

Bezugspreis:
Das Original monatlich 2,00, 1,50
abwärts bis 25 Pf. Zahlgebühren,
nach die Zeit 2,00, 1,75 (entsprechend
zu 25 Pf. Zahlgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Pf.
Die Dellen höherer Ornat betriebe
sind Material auf Verlangen der
Leser oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises. — Druckkosten für
jede Seite 1/2 Pfennig (Wied.)
Fernsprechnummer Nr. 404

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die viertägige Anzeigen-Zeile 7
Pf., 5-tägige 10 Pf., 7-tägige 15 Pf.,
10-tägige 20 Pf., 14-tägige 28 Pf.,
21-tägige 35 Pf., 28-tägige 42 Pf.,
1 Monat 50 Pf., 3 Monate 1,50, 6
Monate 2,50, 1 Jahr 4,50.
Die Anzeigen sind nur für
die Zeit der Anzeigenannahme
anzunehmen. Im Übrigen gelten die
Bedingungen der Geschäftsver-
hältnisse. — Druckkosten für
jede Seite 1/2 Pfennig (Wied.)
Fernsprechnummer Nr. 404

Verantwortlich für den gesamten
Text: Friedrich Bieringer
Neuenbürg (Wied.)

Verlag und Redaktionsdruck: E. Wer-
theimer Buchdruckerei, Tel. Nr. 111
Neuenbürg (Wied.)

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 208

Freitag den 4. September 1936

94. Jahrgang

Skandalöse Sowjettreueheit

Tokio, 3. September.

Ueber einen unerhört skandalösen Übergriff der Sowjetbehörden berichtete der von den Olympischen Spielen in Berlin zurückgekommene Stadtverordnete Sato von Tokio. Er hatte in Berlin dem Führer eine Reihe von Ehrengeheimnissen der japanischen Hauptstadt überreicht. Auf der Rückreise durch Sibirien wurde die japanische Olympiamannschaft von den Sowjetbehörden sehr scharf überwacht. Sato selbst hat man ein vom Führer und Reichkanzler gelobtes Bild und einen von der S. J. gelobten Dolch abgenommen.

Es handelt sich hier um ein Strafenrückertum, das in der Geschichte wohl einzig dastehen dürfte. Der Bolschewismus hat hier wieder einmal seine Maske gelüftet und eine Niederträchtigkeit begangen, deren nur er fähig ist. Menschen und Güter sind vogelfrei in Sowjetrußland; vielleicht begreift man das auch einmal in jenen Ländern, die heute noch „im Namen der Freiheit“ mit Moskau liebäugeln!

Neue Pariser Aufrüstungspläne

Paris, 3. September.

Die Pariser Presse befaßt sich eingehend mit den beabsichtigten Heeresveränderungen in Frankreich. Vor allem sollen die Offiziersbesetzungen mit den Mitteln modernster Technik ausgestattet und die Luftstreitkräfte weitgehend ausgebaut werden. Eingehend behaupten einige Blätter, daß die Einführung der zweieinhalbjährigen Militärdienstzeit nicht beabsichtigt sei.

Ebenso ausführlich befaßt sich die Pariser Presse mit den letzten abgeschlossenen Manövern in der Champagne. Besondere Beachtung fanden die Bewegungen der motorisierten Einheiten, darunter die motorisierten Beobachtungsbataillone und vor allem die schweren 70-Tonnen-Angriffstanks, die an Befähigung und Besatzung (14 Mann) kleinen Festungen gleichkommen; sie führen ähnlich wie die großen Panzerkreuzer Namen: „Strasbourg“, „Verdun“, „Reims“ usw. Ihre Panzerung widersteht auch 10,5-Zentimeter-Geschossen. Neben diesen Panzerkreuzern des Landkrieges fielen auch die sehr schnellen hochgeschwindigkeitstanks von „nur“ 30 Tonnen auf.

Neuehmörder gegen Nationalistenführer

Nicht mit Nebelwaffen und Giften ausgerüstete Kommunisten beschaffen und erschossen

pl. Lissabon, 3. September

Wie die portugiesische Presse berichtet, sind in Burgos, dem Sitz der nationalen Regierung Spaniens, acht Personen festgenommen worden, die zwar Angehörige der Nationalisten trugen, sich aber verdächtig gemacht hatten. Bei der Vernehmung durch die Militärpolizei gestanden sie, daß sie beauftragt waren, den Vorhänden der nationalen Regierung, General Cabanellas, und den Oberbefehlshabern der nationalen Truppen, General Franco, zu töten, zu welchem Zweck sie mit Nebelwaffen und auch mit Gift ausgerüstet worden waren. Die acht Personen wurden von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen.

Lloyd George in Deutschland

London, 3. September.

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George ist am Mittwoch von London zu seinem bereits gemeldeten Besuch nach Deutschland abgereist. In seiner Begleitung befinden sich seine Tochter Megan Lloyd George und sein Sohn, Major William Lloyd George, die ebenso wie ihr Vater Mitglieder des Unterhauses sind, ferner sein Sekretär Eschbester und schließlich ein Freund des Staatsmannes, Prof. Conwell-Evans, der das Amt des Dolmetschers übernimmt. Lloyd George wird etwa 2 oder 3 Wochen in Deutschland bleiben, um eine Reihe öffentlicher Arbeiten, die das nationalsozialistische Deutschland erfolgreich in Angriff genommen hat, persönlich zu studieren.

Bauern und Arbeiter erheben sich gegen Ernteraub und Leuteschänderei — Südrußland in Aufruhr

rp. Warschau, 3. Sept.

Nach Meldungen aus verschiedenen sowjetrussischen Städten befinden sich weite Teile der Sowjetunion in einem Zustande der Gärung, die in den südrussischen Republiken Aserbeidschan und Georgien zum offenen Aufstand gediehen ist. Die brutale Wegnahme der Ernte durch die Organe der Roten Armee hat die Bauern zum offenen Widerstand aufgetrieben.

In Aserbeidschan war die Ernte schlecht, weshalb sich die Kollektivbauern weigerten, den vorgeschriebenen Teil der Ernte abzuliefern. Als daraufhin die sogenannten Einziehungskommandos der GPU in die Dörfer geschickt wurden, um die Erntevorräte, hauptsächlich Weizen, Reis und Baumwolle, zu beschlagnahmen, vollzogen sich die Bauern zusammen und gingen mit Dreiflügel und Schusswaffen gegen die Kommandos vor. Es kam zu regelrechten Gefechten, die mit großer Erbitterung geführt wurden und beide Parteien Opfer an Toten und Verwundeten kosteten.

Von der Sowjetregierung wurden starke Truppenabteilungen in die Karabachgegend der Ukraine und von Aserbeidschan und Georgien aus Weiskrausland entsandt, die als Verstärkungen gegen die aufständischen Bauern eingesetzt werden sollen. Gleichzeitig hat die GPU eine Reihe von Dörfern in den Karabachgebieten zwangsweise entvölkert und die Bewohner nach Sibirien oder zur Zwangsarbeit in die nordrussischen Gebiete verbannt. Viele Dörfer wurden nach kurzer Verhand-

lung vor Standgerichten der GPU „im Verwaltungsverfahren“ zum Tode verurteilt und erschossen. Auf der Suche nach einem Schuldigen hat man den stellvertretenden Volkswirtschaftler für Landwirtschaft Muralow seines Amtes enthoben und den als brutal und rücksichtslos bekannten Demitschenko auf diesen Posten ernannt.

Gleichzeitig macht sich auch im Ural-Industriegebiet Unruhe unter den Arbeitern, Beamten, aber auch unter dem Militär und den Studenten, wie der Pariser „Matin“ meldet, eine verstärkte Agitation gegen die Moskauer Machthaber geltend. In Magnitogorsk ist eine gegen die Regierung gerichtete Verschwörung entdeckt worden. Der Leiter der Tabakow-Bewegung, ein Freund jenes Komissar, der im Zusammenhang mit dem Sinowjew-Prozess Selbstmord begangen hat, ist mit 12 anderen Verschwörern verhaftet worden. Er war unter dem Spitznamen Zenobij unter den Arbeitern des Dones-Bekens gut bekannt und hat die weniger bezahlten Arbeiter verschiedener Industriezweige um sich gesammelt. Die Arbeiter, die 265 Rubel monatlich erhalten, was dem Wert von 65 Rg. Brot gleichkommt, sollen eine Streikbewegung vorbereiten haben, mit der zugleich Revolten der Bauern und auch Aufstände in der Roten Armee zusammengehen sollten.

In Moskau sind die Behörden aufgefordert worden, den Verbrauch von elektrischem Strom um 15 v. H. herabzusetzen, außerdem macht sich auch eine starke Gasknappheit infolge der Unzulänglichkeit des Gaskwerkes bemerkbar.

80 000 Todesopfer in Spanien

Wiederaufnahme des nationalitischen Vormarsches auf Madrid

Paris, 3. September.

Nach dem „Figaro“, der sich auf eine Lissaboner Quelle beruft, betragen die Verluste der spanischen Bürgerkriegsparteien rund 80 000 Tote und 18 000 Verwundete, wovon auf die Nationalisten 34 000 Tote und 5000 Verwundete, auf die Nationalisten 46 000 Tote und 8000 Verwundete entfallen. Die Zahl der zu Witwen gewordenen beträgt darnach 88 000, die Zahl der Waisen nach Bürgerkriegsopfern 77 000.

Ueber den Verlauf der Kämpfe liegen folgende Meldungen vor: In Richtung Madrid haben die Nationalisten die Offensive wieder aufgenommen und einen Geländegewinn von mehreren Kilometern erzielt, wobei die Marxisten über 400 Tote und zahlreiche Gefangene sowie reiches Kriegsmaterial verloren. Die Flugzeugfabrik von Guadalupe ist durch nationalitische Fliegerbomben in Trümmer gelegt worden; der auf der Seite der Madrider Regierung stehende Kreuzer „Levante“ wurde von nationalitischen Fliegern schwer beschädigt. An der aragonischen Front bei Buesca wurde eine starke, aus Katalonen vortretende rote Streitmacht zurückgeschlagen. Bei Luftkämpfen über Toledo wurden vier marxistische Flugzeuge abgeschossen.

Bar Juan wurde nach kurzer Nachtruhe am frühen Morgen von der marxistischen Artillerie schweres Feuer auf die am Mittwoch von den Nationalisten eroberten Stellungen um San Marcial gelegt. An einigen Stellen sind die Nationalisten bis auf einen Kilometer an die Stadt herangekommen, die bald völlig von der Zivilbevölkerung geräumt sein wird. Mittags bombardierten nationalitische Flieger die Stellungen der Marxisten in Juan und Puenteerrabia. Es scheint, daß die Marxisten einen letzten Widerstand bei Fort Guadalupe organisieren für den Fall des Verlustes von Juan. Auf diese Fliegerangriffe hin erschienen zwei rote Flugzeuge, die einwandfrei von französischem Gebiet her kamen, über den neuen Stellungen der Nationalisten.

Frankreichs Volschaffer bedroht
Fast unglaublich klingt die Meldung des „Matin“, daß der französische Volschaffer

Herbette, von Sebastian Tomend, bei Hendaye noch auf spanischem Gebiet von roten Militärs angehalten wurde, weil man einen französischen Staatsbürger, der einen spanisch klingenden Namen trägt, und der mit dem Volschaffer im Wagen saß, festnehmen wollte. Als sich der Volschaffer diesem Ansinnen widersetzte, erklärte ihm ein spanischer Marxist: „Wie wäre es, wenn man Ihnen einmal einen Schuh verpassen würde!“ Der Volschaffer soll geantwortet haben: „So schießen Sie doch, wenn Sie es wollen, auf den Volschaffer Frankreich!“ Gestrichelt durch das Eingreifen einer über die Straße stehenden französischen Grenzwachabteilung wurde der Volschaffer aus seiner heiklen Lage befreit.

Italienischer Arbeiter in Barcelona ermordet

Rom, 3. Sept.

Die Spätausgabe des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ meldet, daß in Barcelona ein italienischer Arbeiter namens Umberto Jafanella, Vater von 7 Kindern, ermordet wurde. Jafanella ist der sechste Italiener, der als Opfer der spanischen Marxisten zählt.

Wie die Meldung des „Giornale d'Italia“ betont, scheint die einzige Veranlassung der Mordtat in der Tatfrage zu liegen, daß Jafanella in seiner Wohnung religiöse Bilder hatte. (1) Der italienische Generalkonsul in Barcelona hat sofort in energischer Weise Verwahrung eingelegt, jedoch erscheint, wie „Giornale d'Italia“ hinzulügt, dieser Protest angesichts der Tatsachenlage als unzulänglich. Ein italienischer Kreuzer befindet sich bereits in den Gewässern von Barcelona und voraussichtlich werden noch weitere italienische Kriegsschiffe dorthin entsandt werden.

Sinkende Sterblichkeit
Im ersten Vierteljahr 1936 wurden im Deutschen Reich 328 408 Lebendgeburten (im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1935 — 4096), 205 587 Sterbefälle (— 24 100) und 115 070 Eheschließungen (— 13 400) gezählt.

Deutsche Filmkunst triumphiert

Der Erfolg nationalsozialistischer Filmgestaltung auf der „Biennale“

Seit mehreren Tagen ist Venedig zum bedeutungsvollen Treffpunkt einer internationalen Filmschau geworden. Die Produzenten und die Künstler des Films in der ganzen Welt wissen, daß am Vido die höchsten Auszeichnungen vergeben werden, die ein Film überhaupt erringen kann. Wenn es gelingt, im Rahmen seiner nationalen Gruppe an dem großen Wettbewerb teilzunehmen, lenkt auf das Werk, das er dem Urteile der Biennale anvertraut, die kritischen Augen eines internationalen Publikums und vor allem die Aufmerksamkeit der Fachkreise aller filmherstellenden Länder. Sinus kommt die Beachtung der Weltpresse, die in diesem Jahre mit mehr als hundert Vertretern großer Blätter und Zeitungsdienste sich am Vido versammelt hatte.

Was die Bezeichnung „Biennale“ an sich betrifft, so ist sie eigentlich überholt, denn das Wort bedeutet eine alle zwei Jahre wiederkehrende Einrichtung, während die venezianische Weltschau des Films sich inzwischen zu einem alljährlich stattfindenden Brauche entwickelt hat. Eine solche Wandlung war vorauszusehen, denn wenn diese vergänglich und auszeichnende Filmprüfung vor einem internationalen Preisgericht sich überhaupt als sinnvoll und tauglich herausstellte, dann lag es in der Natur dieser schönen Errungenschaft, daß immer wieder das Jahrestergelb des Filmfestens in der Welt einer Rückschau unterzogen wurde. Das Vorkommen ist nur eine Folge der internationalen Filmkunstausstellung, nicht aber der Endzweck. Dieser ist vielmehr darauf gerichtet, den künstlerischen Filmeinsatz an zu spornen, dem guten Film seine bahnbrechende Bedeutung zu bestätigen, und durch einen weiten Überblick zu beobachten, welche Wandlungen die Filmarbeit in der Welt durchmacht und welche Welensätze in den einzelnen Ländern den nationalen Film bestimmen.

Weiter ergeben sich noch überaus bedeutungsvolle Feststellungen über die internationale Verbreitungsfähigkeit solcher Filme, die ausgerechnet in ihrem nationalen Boden wurzeln und gerade durch diese Wurzeln zu der Ursprünglichkeit ihrer Herkunft internationales Interesse finden. Wie sehr aber dabei die geistige Haltung und Empfindungsweise und die Gemütsart eines Volkes demnach den Verständnis und dem Mitgehen mit einem fremden Film Grenzen zieht — auch hierin liegen Erkenntnisse, die aus dem einzelnen Falle zu gewinnen waren und die sicherlich den Fachleuten, vor allem den Produzenten, Filmkritikern und Regisseuren, viel Lehrreiches mit auf den Weg gegeben haben.

Der Abschluß des diesjährigen internationalen Filmwettstreites erhielt durch die Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels, dem Schirmherrn der deutschen Filmkunst, noch eine besondere Bedeutung. Festlich und herzlich empfangen und von Minister Alfieri und dem Leiter der Biennale, Graf Volpi di Misurata, und den Vertretern der Reichsfilmkammer, Prof. Dr. Lehmann, Hans Weidemann und Karl Meißner begrüßt, konnte er den Ausklang der ereignisreichen Tage von Venedig erleben und der Wertschätzung entgegenblicken, deren sich der deutsche Film auch in diesem Jahre wieder zu erfreuen hatte. Bei früheren Veranstaltungen sind uns die Filme „Nachtlinge“, „Reifende Jugend“, „Der verlorene Sohn“, „Triumph des Willens“ und „Hermine“ und die 7 „Kutachten“ mit Preisen gekrönt worden. Auch ein Kulturfilm war schon darunter, der ebenso wissenschaftlich wertvolle, wie kinomäßig wirksame, weil nicht ermüdend lehrhafte biologische Film „Der Ameisenstaat“, ein Musterbeispiel seiner Art. Überblicken wir nun das Ergebnis der Auszeichnungen, die der deutsche Film 1936 aus Italien mit nach Hause bringt, so darf es uns mit Stolz und Freude erfüllen, daß unsere Filmarbeit so hohe, ja die größte Anerkennung aller teilnehmenden Nationen gefunden hat. Es ist aber darüber hinaus für uns im höchsten Maße aufschlußreich, zu sehen, für was gerade die verschiedenen Filme den Vorzug erhalten haben, was gerade an ihnen die Veranlassung wurde, sie herauszu-



haben und als beispielgebende Errungenschaften der neuesten Filmkünstler anzusehen.

Der Trefferfilm „Kaiser von Kalifornien“, der den obersten aller Preise Benedigo, den Mussolini-Pokal, zugesprochen erhielt, hatte schon bei der Vorführung den stärksten Beifall errungen. Der ihm eigene große Zug, die Klarheit einer übertragenden, allgemein menschlichen Idee — der mutige Einsatz eines Kämpfers, der alles für eine große Sache wagt, daneben die Niedertracht des kleinen Lebens und die Bitternis des Schicksals —, darstellerisch ein Spiel großer innerer Spannungen und weiser Zurückhaltung, und im Bilde eine Fülle herrlicher Aufnahmen; das war es, was dem Film den Sieg erringen half. Bei den Filmen „Jugend der Welt“ (Winter-Olympiade) und „Schlußakkord“ waren es andere Gesichtspunkte, die eine Anerkennung weiterer Preise zur Folge hatten. Im ersten Fall gab der nichts als dokumentarische, aber zu lebendigsten Eindrücken gesteigerte Wert den Zuschauer, beim anderen hatte die organisch wohlgeleitete Verwendung der Musik als Bestandteil des Filmgeschehens die Auszeichnung gerechtfertigt.

Die fünf weiteren Medaillen verteilen sich auf „Ave Maria“, einen Film, der in seinem Geschehen versinkt vor dem Wunder der Stimme Gigli, auf „Verräter“, einen in Deutschland noch nicht aufgeführten Film, der durch den Geist seines Themas — Schuß gegen Spionage — zu fesseln wußte, und schließlich noch auf drei Kultur- und Beispielfilme („Metall des Himmels“, „Ein Meer verjährt“ und „Die Kamera fährt mit“). Damit ist deutscher Filmarbeit das verpflichtende Zeugnis ausgestellt, daß sie in erster Reihe im Ringen der Welt um die geistige und künstlerische Höherentwicklung des Films steht und daß ihr Anteil am Gelingen richtungweisender Werte groß und verheißungsvoll ist.

Der „Fremdenommer“ war gut

Berlin, 3. September.

Trotz unbeständigen und zum Teil regnerischen Wetters hat der Aufstieg des Fremdenverkehrs im Juli weitere Fortschritte gemacht. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Berichtsmonat in 655 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches 2,74 Millionen Fremdenmeldungen und 14,25 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 14 und 5 Prozent mehr als im Juli 1935. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland hat auch im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die XI. Olympischen Spiele einen besonders starken Anstieg erfahren: Die Meldungen der Auslandsfremden (389 000) waren um 46 Prozent und ihre Übernachtungen (1,12 Millionen) um 37 Prozent höher als im Juli 1935. In diesen Zahlen sind die im Olympischen Dorf im Juli ausgenommenen 3141 Ausländer nicht enthalten. In den Großstädten war im Juli 1936 die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (1,86 Millionen) um ein volles Drittel und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (435 000) um 70 Prozent größer als im Juli 1935.

In Berlin sind die Fremdenübernachtungen gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte auf rund 304 000 gestiegen, während die Übernachtungen der Auslandsfremden (105 000) sich fast verdoppelt haben. Dabei sind die Übernachtungen der vom Olympiaverkehr- und Quartieramt in Privatwohnungen untergebrachten Gäste und die Übernachtungen der im Olympischen Dorf untergebrachten aktiven Teilnehmer der XI. Olympischen Spiele nicht mitgezählt.

Die Wälder und Kurorte einschließlich der Sommerfrischen meldeten infolge des diesjährigen ungünstigeren Zustandes nur eine geringfügige Zunahme der Fremdenübernachtungen um 2 Prozent auf 7,63 Millionen, in dem dem Wetter am stärksten abhängigen Seebädern blieb die Zahl der Fremdenübernachtungen (3,63 Millionen) hinter der des Juli 1935 um 4 Prozent zurück. Die Übernachtungen der Auslandsfremden haben gegenüber dem Juli 1935 in den Wäldern und Kurorten um 21 Prozent auf 475 000 und in den Seebädern um 7 Prozent auf 74 000 zugenommen.

Silbe für die 35 Deutschen in Ovidio

Berlin, 3. September.

Der Kommandant des Kreuzers „Leipzig“ verhandelt gegenwärtig mit den kriegsführenden Parteien in Ojzon, bezw. La Corona, um die in Ovidio lebenden Ausländer, unter denen 35 Deutsche sind, noch vor Beginn der Kämpfe um diese Stadt in Ojzon auf einen deutschen Dampfer einschiffen zu können. Das Torpedoboot „Wolf“ hat am 2. September 20 Flüchtlinge, darunter vier Deutsche, nach St. Jean de Luz gebracht.

Neue rote Taktik in Frankreich

„Nationale Union“ als Maske — Erste Angriffe auf das Volksfrontkabinett

gl. Paris, 3. September.

Heute weiß in Frankreich jedes Kind, was die Kommunisten mit den Streiks in der ersten Juniwoche bezweckt haben: Sie sollten zur Nachtzerstörung des Kommunismus führen. Die Volkswirtschaft der französischen Wirtschaft sollte den Aufrast bilden. Dann kam die Rahmlegung der Landesverteidigung an die Reihe: Während der Besetzung der Rüstungsbetriebe durch die roten Arbeiter verschwand die wichtige und vertrauliche Konstruktionspläne. Am 11. Juni fand jene Großkundgebung statt, in der der Kommunist Thorez seinen Gefinnungsfreunden beziehungsweise jurist: In kurzer Zeit werden wir selbst an der Macht sein. Ich sage es ausdrücklich: In kurzer Zeit! und dafür von Leon Blum beglückwünscht wurde. Im letzten Augenblick wurde dieser Revolutionsversuch abgeblasen: Weil man die Krone fürchtete und weil die Feuerkreuzler bereits die wichtigsten Punkte der Stadt besetzt haben sollten.

Nun behauptet Jacques Bardoux im „Temps“, Unterlagen dafür zu besitzen, daß Moskau bereits den Befehl gegeben hat, den Aufrast im Herbst noch einmal zu versuchen. Die Behauptung erscheint um so glaubhafter, als die Kommunisten plötzlich ihre Taktik geändert haben. Der kommunistische Vizepräsident der Kammer, Ducloux, ist in der „Humanité“ für die Bildung einer „Union nationale“, einer „Front der Franzosen“ eingetreten: „Man muß sich zur Erkenntnis durchringen, daß nicht alles möglich ist, was erstrebt wurde. Es genügt aber, wenn man in ein paar wesentlichen Fragen einig ist, die das Leben und die Unabhängigkeit des Landes gewährleisten. Dabei ist es nicht notwendig, über alle Dinge

die gleichen Ansichten zu haben, aber der Zusammenbruch aller Franzosen, außer den verbrecherischen Faschisten, zur Abwehr der Gefahren, die dem Vaterland von außen drohen, ist dringende Pflicht... Wir sind überzeugt, daß die Front der Franzosen keineswegs einen Wunschtraum darstellt. Sie wird die politische Aufgabe von morgen sein, eine Aufgabe voller politischer Zukunftsmöglichkeiten.“

Diese „Front der Franzosen“ ist die andere Form des „trojanischen Pferdes“, nachdem die Volksfront nicht mehr genügt und vor allem nicht ausreicht, um den Kommunisten in den Sattel zu helfen. Die Möglichkeit eines Sieges der spanischen Nationalisten wird hier geschickt ausgenutzt, um auch die nationalen Kräfte vor den Karren Moskaus zu spannen. Der frühere kommunist Doriot hat dem sehr deutlich Ausdruck gegeben: „Die Kommunisten wollen die Front der Franzosen, damit die Franzosen nicht uneins seien, wenn jener Krieg ausbricht, den Moskau gegenwärtig zwischen Frankreich und Deutschland herauszubekämpfen versucht, indem es die Ereignisse in Spanien ausbrütet.“

Auch sonst fehlt es nicht an Andeutungen. Der kommunist Thorez warf am Mittwochabend in einer großen Versammlung in einem Pariser Vorort der Regierung vor, bisher nichts für die Arbeiter getan zu haben. Er forderte eine nochmalige Lohnerhöhung. Die auch von Thorez geforderte „Front der Franzosen“ hindert die Kommunisten nicht, nach wie vor in der Krone zu heben. So kam es abermals zu Ausschreitungen von jungen Rekruten auf dem Bahnhof in Paris; rasch herbeigeholte Truppen mußten Ordnung schaffen.

Auslandsdeutschen-Tagung eröffnet

Erlangen, 3. September.

Im festlichen Rahmen eröffnete am Donnerstagvormittag der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Wohle, in dem von rund 1000 Auslandsdeutschen besetzten Riesenzelt am Dachstuhlplatz in Erlangen die Vierte Reichstagung der Auslandsdeutschen, wobei er mitteilte, daß künftig die Auslandsdeutschen und die Seefahrer sich alljährlich gelegentlich des Reichsparteitages in Erlangen treffen werden. Eingehend würdigte der Gauleiter die Kraft des Auslandsdeutschtums, mit der sie aller Feinde und Verleumdung widerstehen und sich leidenschaftlich zum Nationalsozialismus und zum Dritten Reich bekennen. Die Arbeit der NSDAP im Auslande ist nur darauf gerichtet, auch unter den draußen lebenden Deutschen die Volksgemeinschaft aufzurichten, die das deutsche Volk frei und stark gemacht hat. Den Höhepunkt der Eröffnungskundgebung bildete ein Gedächtnis an den Opfer des Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff und der sieben Deutschen in Spanien.

Nach der Eröffnung legte Gauleiter Wohle einen Vorkreuz am Ehrenmal für die Weltkriegstoten nieder und sprach dann vor den Hohensträgern und Politischen Leitern.

An den Führer drahlte Gauleiter Wohle: Die in Erlangen zur Vierten Reichstagung der Auslandsdeutschen versammelten 5000 Parteigenossen und Parteigenossinnen der Auslandsorganisation, Auslandsdeutschen und Seefahrer wählten Ihnen in einer machtvollen Kundgebung zeigen, wie sehr die Grundzüge sozialistischer Volksgemeinschaft und nationaler Ehre über die Grenzen des Reiches hinaus in deutschen Herzen verankert sind. Sie sind mit mir und meinen Mitarbeitern einig und entschlossen, Ihr Werk, mein Führer, das Dritte Reich, wo es auch sei in der Welt, als treue Deutsche und tapfere Nationalsozialisten zu vertreten. Alle geloben für Sie und Ihr Werk höchsten Einsatz und größte Opfer.

Weitere Vorträge sandte Gauleiter Wohle an den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, an die Gattin des ermordeten Landesgruppenleiters Gustloff und an Oberbürgermeister Dr. Strobl in Stuttgart.

Kulturkreis der SA.

Der Etablierte der SA hat den Standortführer Oskar Gledde-Berlin mit 1. September 1936 in den Kulturkreis der SA. berufen.

Lloyd George in München

Der frühere britische Ministerpräsident Lloyd George ist am Donnerstag in Begleitung seines Sohnes und seiner Tochter in München eingetroffen.

Barometer der Wirtschaftsbelebung

Leipziger Herbstmesse erfolgreich abgeschlossen Leipzig, 3. September.

Die soeben beendete Leipziger Herbstmesse hat sich als geschäftlich sehr lebendige, die deutsche Wirtschaftsbelebung deutlich widerspiegelnde Messe erwiesen. In Hausat, Wohnbedarf sowie in Baustoffen wurde ein starkes Eindeutungsgehalt erzielt. In den Industrien des Luxus- und Kulturbedarfes wurde darüber hinaus ein gutes zusätzliches Messeresultat erzielt. Das Auslandsgehalt war, im ganzen genommen, besser, als angenommen wurde. Die genaue Schlußbilanz dürfte etwa 6000 Auslandsbesucher ergeben, unter denen sich ein nicht unerheblicher Teil von Olympiapartnern befand. Die ausländischen Aussteller hatten gute Erfolge; auch die Wiener Aussteller waren zufrieden, so daß auch zur Normalisierung der deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen ein wertvoller Beitrag geleistet wurde, dessen Auswirkungen auf der nächsten Herbstmesse schon fühlbar werden.

Wer finanziert das spanische Blutbad?

bs. Bukarest, 3. Sept.

Aus Moskau wird der „Sternwäher Deutschen Tagespost“ berichtet, daß die „Pravda“ kürzlich folgendes Ergebnis der Geldsammlungen marxistischer Organisationen für die spanischen Marxisten veröffentlichte: Frankreich 21 Mill. Franken, Belgien 360 000 Franken, England 25 000 Pfund Sterling, Tschechoslowakei 25 000 Kronen, Sowjetunion 18 Mill. Rubel, Vereinigte Staaten 40 000 Dollar.

Nach dem Pariser „Jour“ gehen noch immer große Munitionsmengen aus Frankreich nach Spanien. Mittwoch um 18.45 Uhr hat Bendene wieder ein aus Toulouse kommender verflagelter Güterwagen passiert, dessen Beschriftungsjettel lautete: „Cerebere-Pascual-Jbanes, 1. Sept. Munition, Patronen.“ Auch sonst dauert die französische Einmischung fort. Die Pariser kommunistische „Humanité“ verkündete stolz, daß bei der großen Versammlung in der Wintercadrenbahn die berühmte Kommunistin Pasionaria und die ehemalige spanische Ministerin Domingo und Lara zum „Volk von Paris“ sprechen werden; bei dieser Gelegenheit werde auch für die spanischen Marxisten Geld gesammelt werden.

Der Pariser „Quotidien“ äußert denn auch berechtigte Sorgen: Wenn die französischen Marxisten sich in die spanischen Verhältnisse einmischen, sei das eine gefährliche Nachbarschaft. Sowjetrußland benachteiligt eine neutrale Haltung und dränge Frankreich in eine gefährliche Lage, aus der ein europäischer Konflikt entstehen könnte.

Massenmörder Balzer verhaftet

Er wird an Deutschland ausgeliefert

ok, Wien, 2. September.

In den nächsten Tagen wird einer der bedeutendsten Verbrecher der modernen Kriminalgeschichte, der Raubmörder Josef Balzer, von den tschechoslowakischen Behörden an das Deutsche Reich ausgeliefert. Der Mann, der seit 1920 gesucht wird, wurde kürzlich wegen eines kleineren Verbrechens in der Tschechoslowakei unter falschem Namen verurteilt und dann im Lager als der berühmte Schwerverbrecher Balzer entlarvt.

Den ungemein gefährlichen Durschen ermöglicht schon seit den Jahren des Zusammenbruchs im tschechisch-polnisch-deutschen Grenzgebiet ein förmlicher Regendentraum. Sein erstes großes Verbrechen beging Balzer mit einigen Komplizen im Jahre 1920, als er an einem Tag gleich drei schwere Raubüberfälle in Oberschlesien verübte.

Der Schrecken des Grenzgebietes

Er gründete eine Räuberbande und nahm vor allem polnische Landarbeiter auf, die geschickt das Gerächte verbreiteten. Balzer wollte nur die reichen Leute ausplündern, um die armen zu beschützen. Tatsächlich hielt bisweilen die ganze ärmere Bevölkerung zu ihm, obwohl auf seinem Kopf eine Prämie von 3000 Mark ausgesetzt war. Der Räuberhauptmann scheute auch nicht vor Sexualverbrechen zurück. 1925 beging er einmal innerhalb einer Woche zweimal ein Notzuchtverbrechen und einen Raubmord an einem Kaffee. Im Laufe der nächsten Monate erschloß er dann drei Guisinspektoren, einen Landjäger, brannte ein Gefindehaus nieder, um rauben zu können, und erschach einen Gastwirt.

Das Verbrechen an Pfarrer Schöne

Im Juli 1928 beging Balzer an dem evangelischen Pfarrer Walter Schöne auf Rodendorf einen Raubmord und erschloß wenige Tage später an der tschechischen Grenze den Revierförster Kother und den Wachtmeister Kogel. Als er ein anderes Mal auf der Flucht war, wußte er eine Bäuerin, ihm zu Willen zu sein, zog die Frau dann völlig aus und setzte in ihren Kleidern die Flucht fort. Einmal wurde eine ganze Freidivision auf Balzer unternommen, doch konnte der Massenmörder, nachdem er einen Gendarm vom Motorrad abgeschossen, auf dessen Maschine entkommen. Der Verbrecher trieb dann in der Tschechoslowakei unter falschem Namen weiter sein Unwesen, wurde schließlich von einer Frau verraten und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Erst im Herbst kam seine Identität mit Balzer zutage, worauf dann das Auslieferungsverfahren eingeleitet wurde.

Uniform und Fahne des NSD-Studentenbundes

Berlin, 3. September

Mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers ist dem NSD-Studentenbund als Gliederung der NSDAP eine einheitliche Uniform für die Stamm-Mannschaften und die Amtsträger des Studentenbundes verliehen worden. Die Uniform besteht aus einer schwarzen Diensthose, die bis zur Gürtellinie reicht und zum Offentragen gearbeitet ist. Darunter wird das Brauntuch mit schwarzem Binder getragen. Auf den Schultern sind der Uniformjude Schulterklappen mit weißer Beschriftung angebracht. Dazu schwarze Stiefel und schwarze Marschhüte. Die Kopfbedeckung besteht aus einer schwarzen Mütze in Schiffsform. Gehtagen wird schwarze Koppel mit Schulterringen. Die Fahne, die aus hochrotem Flaggentuch mit zwei weißen Längsstreifen und aus einer im weißen Feld senkrecht stehenden Hakenkreuzfahne besteht, kann von den Studentenbundsführungen und den Studentenbundsgruppen geführt werden. Die Fahnen des NSD-Studentenbundes (ausgenommen die Heimfahnen) führen in der oberen inneren Ecke, dicht an der Fahnenstange, auf beiden Seiten einen Fahnenpiegel, der für die Studentenbundsführungen auf schwarzem Grund in weißer Schrift den Namen des Gaues trägt. Die Studentenbundsgruppen führen einen hellbraunen Fahnenpiegel.

Ballon „Sochsen“ in USSR, gelandet

Der deutsche Gordon-Bennett-Ballon „Sochsen“ ist am 31. August um 18.40 Uhr MZ, in der Nähe eines Dorfes im Wolgaberggebiet Rybinsk im Gebiet Jwonnovo gelandet. Die beiden Ballonfahrer Vertman und Schubert trafen am Donnerstag in Moskau ein.

Zur Salat-Einmachzeit Schmidt & Grosskopf-Weinessig in Lebensmittelgeschäften erhältlich.



Aus dem Heimatgebiet

Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“

Die „Deutsche Arbeits-Korrespondenz“ teilt nachstehende Verfügung des Führers mit:

München, 29. August 1936.

Betrieben, in denen der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und im Geiste der Deutschen Arbeitsfront vom Führer des Betriebes und seiner Gefolgschaft auf das vollkommenste verwirklicht ist, kann die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen werden.

Die Auszeichnung erfolgt durch mich oder eine von mir beauftragte Stelle auf Vorschlag der Deutschen Arbeitsfront.

Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt auf die Dauer eines Jahres; sie kann wiederholt erfolgen. Die Auszeichnung wird zurückgenommen, wenn die Voraussetzungen für diese Verleihung nicht mehr gegeben sind.

Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt am Nationalfeiertag des deutschen Volkes und geschieht durch Anhängung einer Urkunde an den Führer des Betriebes.

Die Verleihungsurkunde hat die Gründe anzugeben, die für die Verleihung maßgebend sind.

Ein Betrieb, dem die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen ist, ist berechtigt, die Flagge der Deutschen Arbeitsfront mit goldenem Rade und goldenen Kranz zu führen.

Die Verfügung tritt sofort in Kraft.

gez.: Adolf Hitler.

Reiseverkehr nach Oesterreich

Auf Grund des zwischen der deutschen und österreichischen Regierung abgeschlossenen Reiseabkommens hat der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung durch R. E. 128/36 D. St./-H. E. L. an die Devisenstellen neue Vorschriften für den Reiseverkehr nach Oesterreich erlassen. Der Höchstbetrag der Reisezahlungsmittel, die ohne Genehmigung je Person und Kalendermonat für Reisen nach Oesterreich erworben werden können, ist, um einer möglichst großen Anzahl von Personen die Inanspruchnahme des Abkommens zu ermöglichen, auf 200 RM. herabgesetzt worden.

Für Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischer Alpenvereins steht ein besonderes Kontingent zur Verfügung. Die Antragsteller haben den Ausgabestellen ihre Mitgliedskarte und ein Empfehlungsschreiben ihrer Sektion vorzulegen. Dies gilt auch für Reisen der Ehefrauen von Mitgliedern des Deutschen und Oesterreichischer Alpenvereins und deren minderjährige Kinder. Ausgabestellen für Reisezahlungsmittel sind besonders ermächtigte Devisenbanken, das Mitteleuropäische Reisebüro G. m. b. H. und das Oesterreichische Reisebüro in Berlin. Die Abgabe der Zahlungsmittel erfolgt gegen Eintragung im Reisepaß.

Reicht der Höchstbetrag der ohne Genehmigung zu erwerbenden Zahlungsmittel im Einzelfalle nicht aus oder ist das hierfür vorgesehene Kontingent erschöpft, so können Anträge auf Genehmigung zum Erwerb von Reisezahlungsmitteln bei Reisen zu kulturellen Zwecken, insbesondere zum Besuch von Kongressen, wissenschaftlichen Veranstaltungen u. dgl., der Deutschen Kongress-Zentrale, Berlin W 35, Rudendorffstraße 60, bei Sportreisen dem Reichssportamt, Berlin-Charlottenburg 9, Haus des deutschen Sports, eingereicht werden. Personen, die in Oesterreich Jagdpächter sind, können bei Reisen zur Ausübung der Jagd in Oesterreich ihre Anträge in diesem Falle der zuständigen Devisenstelle einreichen. Dasselbe gilt für Reisen zum Besuch von in Oesterreich ansässigen Verwandten gerader Linie. Für Reisen auf Grund eines amtlichen Zeugnisses können von den zuständigen Devisenstellen Reisezahlungsmittel über den Betrag von 250 RM. bis zu 500 RM. bewilligt werden.

Zum übrigen gelten die für Reisen nach Ländern, mit denen Reiseabkommen bestehen, vorgesehenen Bestimmungen.

Wildbad

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und vieler auswärtigen Trauergäste wurde der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Cafébesitzer Gustav Schmid zu Grabe getragen. Die Vereine, denen er angehört, die Partei und seine Kameraden, Rädchen und Kameraden erwiesen ihm die letzten Ehren und ließen als äußeres Zeichen der Wertschätzung am Grabe Kränze niederlegen. Stadtpfarrer Dauber widmete dem

heimgegangenen einen tiefempfundenen Nachruf und sprach den hartgeprüften Hinterbliebenen tröstliche Worte zu. — Im Alter von 73 Jahren ist der verwitwete Jakob Klauß gestorben. Er zählte zu den Wildbader Originalpersönlichkeiten und erfreute sich überall großer Beliebtheit. — Die große kombinierte Feuerlöschübung der Wildbader Freie Feuerwehr vom letzten Sonntag hat in Stadtkreisen besten Eindruck hervorgerufen. Ein erfahrener Feuerwehrmann, der als ziviler Zuschauer derselben beiwohnte, berichtet, daß er noch selten eine so gut vorbereitete und mit solch frischem Angriffsgestir durchgeführte Übung mitgemacht habe. Er schreibt diesen Erfolg der krassen Mannschaftsdisziplin, dem vorschrittsmäßig durchgeführten Fuhrerzügen und der Ausbildung im Sinne der neuen Vorschriften zu. Gerade das Fuhrerzügen sei — wie auch Landrat Lempp, Wehrführer Schill und Hauptbrandmeister Gelling in ihren Vorträgen betonten — die wichtigste Voraussetzung für eine gründliche Ausbildung. Der Fachmann habe mit besonderem Interesse die Angriffstaktik verfolgt und mit Genugtuung bemerkt, daß alles, vor allem auch das Zusammenarbeiten mit Puffschub, Sanitätären usw. bis ins Kleinste klappte. Wenn die Zuschauer der Übung in allen Phasen folgen konnten, so deshalb, weil die Schilderung am Lautsprecher durch Hauptbrandmeister Geilung, der an der Durchführung der Vorführungen regen Anteil nahm, in leichtverständlicher Sprache erfolgte. Wildbad kann man, so urteilt der erfahrene Fachmann, zu seiner Wehr beglückwünschen. — Nachdem sich die Eltern für die Deutsche Volksschule ausgesprochen und dadurch die Konfessionsschulen in Wegfall kommen, erhält Wildbad eine Deutsche Volksschule. Heute nachmittag findet in der Wilhelmsschule die Eröffnung derselben in feierlicher Form statt.

Birkenfeld

Am vergangenen Sonntag hatte das Fußballquartett recht Glück mit dem Wetter. Hochbefriedigt von dem Erlebten kehrten die Ausflügler von ihrer Südbühnenwaldfahrt wieder heim. — Der hiesige Turnverein konnte beim 40jährigen Jubiläum des Wälderdingen Turnvereins wirklich schöne Erfolge erringen. — Auf dem hiesigen Badeplatz war bei der warmen Witterung des heutigen Nachmittags die ganze Woche reger Betrieb. — Die Brombeere reift in diesem Jahr gut aus und hält bei dem reichen Gehang lang an. Täglich sieht man ganze Gruppen von Sammlern mit gefüllten Körben beim Wandern. Gelee, Geleis und Fruchtmost von der Brombeere sind sehr beliebt und wohl-schmeckend; weniger bekannt dürfte sein, daß sie sich auch als Nahrungsmittel eignet. Außerdem läßt sich die Brombeere gut zur Weinbereitung verwenden, was bei dem dies-jährigen Obstmangel manchem sehr willkommen ist.

Verabschiedung, 4. Sept. Kommenden Sonntag steht unsere Berggemeinde im Zeichen eines Doppelfestes. Die Kriegerkameradschaft feiert ihr 50jähriges Bestehen mit Jubel und Freude zum Kriegergeburtstag. Gleichzeitig findet der Kreisriegertag 1936 statt. Aus diesem Anlaß werden von auswärts zahlreiche Festteilnehmer erwartet. Die Besucher werden ein reichgeschmücktes Dorf vorfinden und die Beobachtung machen können, daß die Einwohnerhaft an dem festlichen Ereignis lebhaften Anteil nimmt. Um 8 Uhr früh findet beim Gelände-Grennmal ein Feldgottesdienst

mit Kranzniederlegung statt. Die eigentliche Jubelfeier wird nachmittags auf dem idyllisch gelegenen Festplatz abgehalten. Öffentlich tut auch das Wetter mit, indem der Festtag einen schönen Verlauf nimmt. — Mit Revierförster Büfle ist ein vorbildlicher Beamter und beliebter Bürger der Gemeinde aus dem Leben geschieden. Groß war die Zahl der Trauergäste, die ihm auf der letzten Fahrt das Ehrengelächte gaben. Der Seeliche zeichnete in seiner Grabrede ein treffliches Bild von dem Verstorbenen, der mitten aus einem arbeitsreichen Leben in die ewige Heimat abgerufen wurde. Vertreter der Berufs-kameraden, der Holzbauer des Forstamtes Herrenalbbühl gedachten seiner wertvollen Mitarbeit, Pflichttreue und Kameradschaft. Die Trauereier war von den ergreifenden Gesängen des Mädchenchors umrahmt.

Die gewerblichen Kreditgenossenschaften Württembergs (Gewerbe- und Handwerkerbanken etc.) im 1. Halbjahr 1936

Die Zwimonatsbilanzen der 108 gewerblichen Kreditgenossenschaften in Württemberg verzeichnen Ende Juni 1936 eine Bilanzsumme von 268,5 Millionen gegen 265,4 Mill. Ende April und 261 Millionen Ende 1935.

Die Geschäftsguthaben und freien Reserven betragen 36 Millionen, während die amvertrauten Gelder auf 214,2 Millionen (Ende April 211,5 Millionen und 208 Millionen Ende 1935) gestiegen sind.

Im ersten Halbjahr 1936 wurden von den 108 Gewerbebanken neue Kredite in 5699 Posten mit 18,4 Millionen bewilligt. Hier von sind bis jetzt 4686 Posten mit 14,7 Millionen in Anspruch genommen. Von Januar bis Juli 1936 wurden außerdem 135 238 Wechsel über 55,1 Millionen von diesen Banken diskontiert.

Die Gesamtaufwendungen belaufen sich Ende Juni auf 221,7 Millionen gegen 219,2 Millionen Ende April und 210 Millionen Ende 1935.

An flüssigen Mitteln (Kasse, Wechsel und Bankguthaben) waren Ende Juni 50 Millionen gegen Ende April 47,5 Millionen und 48,5 Millionen gegen Ende 1935 vorhanden. Die Bestände an eigenen Wertpapieren sind neuerdings leicht auf 15,9 Millionen erhöht.

Calw, 3. Sept. (Das Spiel mit der Karbidlampe.) Ein grober Anflug hätte einem jüngeren Mann in Station Zeina das Leben kosten können. Er bog die fahrlässig bekannte Lampe, eine Flasche mit Karbid und Wasser zu füllen und diese dann in geschlossenem Zustand als Wirtsgeschenk zu benutzen. Dabei war er so unvorsichtig, sich der explodierenden Flasche zu nähern, so daß er mit erheblichen Glassplitterverletzungen an Hals und Arm ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Ein Verbrecher festgenommen

Eigenbericht der NS-Press

Hirsau, 3. September. Der neunjährige Werner Rathfelder von Hirsau wurde von einem Unbekannten angesprochen und in den Wald gelockt. Der Unhold raubte dem Kind 5 RM., mit denen es hatte Einkäufe machen sollen, rief ihm die Kleider vom Leib und würgte es, als es um Hilfe rief. Ein weiteres Verbrechen wurde durch hinzueilende Forstwärter verhindert, die den Verbrecher festnahmen und dem Landjäger ablieferten.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. September

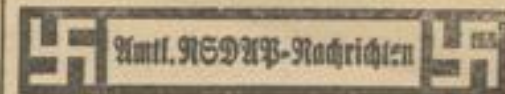
Auflauf: 1 Ochse, 5 Bullen, 44 Röhre, 2 Färsen, 279 Rälber, 197 Schweine.

	3. 9.	1. 9.		3. 9.	1. 9.
Ochsen			Färsen		
a) vollfleischige, ausgewählte			mäßig genährtes Jungvieh.		
1. jüngere	—	—	Rälber		
2. ältere	—	—	a) beste Maß- und Saugfäls	84—87	83—86
Bullen			b) mittlere Maß- u. Saugfäls	80—83	79—82
a) vollfleischige	—	—	c) geringe Saugfäls	73—78	74—78
b) teilfleischige	—	—	d) geringe Rälber	—	68—73
c) teilfleischige	—	—	Schweine		
d) gering genährte	—	—	a) Fett-schweine über 300 Pfd.		
Röhre			1. fette	56,50	55,50
a) jüngere, vollfleischige	40—45	40—42	2. vollfleischige	50,50	50,50
b) mittlere vollfleischige	30—35	30—38	1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55,50
c) teilfleischige	32	32	2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
d) gering genährte	24	24	c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52,50
Färsen (Kalbinnen)			d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
a) vollfleischige, ausgewählte	—	43	e) teilfleischige 120—160 Pfd.	—	—
b) vollfleischige	—	—	f) Sauen 1. fette	—	55—55,50
			2. andere	—	52

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Spund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverlauf: Ochsen und Schweine zugestellt, Rälber lebhaft.

Stuttgarter Fleischmarkt. Preise: Rühfleisch (Gammelfleisch) b) 105—110, d) 100—105. a) 72—75; Kalbfleisch a) 125—130, b) 120—124. Marktverlauf: lebhaft.



Partei-Kamer mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Kreis Neuenbürg, Abt. Frauenamt. Wegen Betriebsauslösung fällt die Beratungsstunde in Neuenbürg am Samstag den 5. September aus. Die Kreisfronenvorleiterin der DAF.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Bau 126 Verwaltung. Die Kassierberichte für den Monat August müssen bis spätestens 5. Sept. 1936 in meinem Besitz sein. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten. Folgende Formulare können sofort bestellt werden: V 3a rot, V 4a gelb, V 5a grün, V 13 gelb, V 16 blau, V 17 grün, V 20a weiß, V 20b weiß, V 21a blau, V 21b blau, V 73 rot, V 29 weiß, V 29 blau sowie Einnahme- und Ausgabeblöcke, Mitgliedergründbücher, Kassensbücher, V 15b und V 15a, Kameradblatts- und Jungenschaftsabrechnungsbücher. Sämtliche Bestellungen sind neu aufzugeben, da die früheren nicht mehr bearbeitet werden.

Beitragsnachlaß: Jeder Abrechnung ist eine namentliche Liste derjenigen Jg. beizufügen, denen der Beitrag durch das Gebiet erlassen wurde.

Deutsches Jungvolk in der HJ. Hühlein 4/126 Neuenbürg. Morgen Samstag treten Jungst 1 und II punkt 8 Uhr morgens vor der Mühle an. Tadellos! Dienstanzug.

Am Samstag hat jeder, der noch keinen Ausweis besitzt, zum letzten Mal Gelegenheit, einen Ausweisschein auszufüllen. Andernfalls kann er nie mehr einen Ausweis bekommen und seine Mitgliedschaft erlischt automatisch. Der Jahaleinführer 4/126.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Betrifft: Spanischer Unterricht. Der spanische Unterricht beginnt am Montag den 7. September 1936 im Zeichenjahr der hiesigen Schule unter der Leitung von Herrn Professor Bedrosa. An diesem Unterricht können alle Leute dieser Stadt teilnehmen, die sich für die spanische Sprache interessieren. Die Unterrichtsstunden finden statt: Montags, Mittwochs und Freitags von 20 Uhr bis 21.15 Uhr. Ausnahmeweise findet in der kommenden Woche der Unterricht nur am Montag und Dienstag und in der übernächsten Woche nur am Donnerstag und Freitag statt.



Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Auf der Vorderseite der über Westeuropa und dem Ostatlantik liegenden Eindrungen kommt es unter Wärmelufteinfuhr zu lebhafter Aufheiterung. Dabei ist später zeitweise auf Bevölkerungszunahme zu erwarten. Doch steht keine durchgreifende Witterungsverschlechterung bevor.



Vorausichtliche Witterung: Südwestliche bis westliche Winde, zunächst noch feuchige Aufheiterung, später zeitweise Aufkommen von Bewölkung, aber keine durchgreifende Witterungsverschlechterung; meist trocken, tagsüber immer noch verhältnismäßig warm und zeitweise auch schneit.

LINGEL DIE FABRIK FÜR **WALD** HERBENSCHNUR
Der Deutsche Herrenschuh
Millionen tragen ihn.

Rüdingen
Allein-Verkauf
Pforzheim

DRS. Fachamt Fußball

Durch den Klassenleiter Weber-Zieb läßt das Fachamt Fußball im DRS. alle Fußball-anhänger zu einer Filmveranstaltung einladen. Im „Waldhorn“-Saal in Conweiler wird am Samstagabend der Film „Fußball-Regelkunde“ vorgeführt. Jeder Sonntag beweist aufs neue, daß die Kenntnis der Fußballregeln noch lange nicht so Allgemeingut ist, wie es eigentlich wünschenswert wäre. Hier ist nun jedem örtlich Wollenden Gelegenheit geboten, durch den vom DRS. bereitgestellten Film belehrt zu werden. Gleichzeitig ist die Veranstaltung gedacht als Ausdrucksabend für alle Teilnehmer an den kommenden Freizeitspielen. Aus diesem Grunde wurde genehmigt durch das Gauamt, die Teilnahme zur Pflicht gemacht für alle Vereinsführer der Fachschaft, für deren Stellvertreter, für die Mannschafts-(Spiel-)führer der Mannschaften und der Jugendmannschaften, sowie für die Vereinsjugendwart, für die SR. der SR-Kameradschaft Oberzent ist die Ver-

anstaltung gleichzeitig der allmonatlich durchzuführende Regelabend.

Der rote Blutauß

Sonntag, 3. September.

Die in San Sebastian erscheinende Volksfrontzeitung „Frente Popular“ gibt einen Aufruf aus dem kommunistischen Madrider Organ wieder, der den ganzen Synismus der Kommunisten und Anarchisten kennzeichnet: „Es ist notwendig, Blut zu vergießen, aber wir müssen aufpassen, daß uns das Rot des Blutes nicht die Augen vernebelt. Der Terror, der im Dunkel arbeitet, muß allmählich aufhören; an seine Stelle müssen die Volkstribunale treten. Wenn Blut geopfert und wenn umgebracht werden muß, dann sollen dies alle sehen und die Gründe verstehen, die zu diesen Maßnahmen geführt haben. Dann wird diese „soziale Propaganda“ auch ihren Wert haben und dann

wird auch das gute, arbeitswillige und humane Volk seine begeisterte Zustimmung zu einem derartigen Werk geben!“

Auf dem spanischen Regierungsschiff „Neuquay“ in Barcelona wurden ein Oberst und zwei Hauptleute aus der Kaserne von Andújar zum Tode, ein Oberst zu lebenslänglichem Zuchthaus und ein Major zur Lebensführung in eine Irrenanstalt verurteilt.

Malta — heilige Kronkolonie

Durch die am Mittwoch feierlich proklamierte neue Verfassung wurde die bisherige Selbstverwaltung Malτας aufgehoben und sie zu einer britischen Kronkolonie gemacht. Die italienische Sprache wurde aus dem amtlichen Leben ausgeschlossen; nur Englisch und Maltesisch sind als Amtssprachen zugelassen.

König Carol kommt nach Prag

König Carol von Rumänien wird mit Kronprinz Michael und Außenminister Antonescu auf Einladung des Präsidenten der

tschechoslowakischen Republik Dr. Beneš zu den Festlichkeiten aus Anlaß des tschechoslowakischen Staatsfeiertages am 28. Oktober nach Prag kommen.

Verschärfung in Palästina

Bei der englischen Kabinettsberatung am Mittwoch wurde die Palästinafrage eingehend behandelt und der Vermittlungsvorschlag des irakischen Außenministers abgelehnt. Man rechnet mit einer Verstärkung der Maßnahmen zur Unterdrückung des arabischen Streiks und Gewaltfeldzuges, jedoch nicht mit einer Einschränkung der jüdischen Einwanderung.

Negus „regiert“ noch

Der zur Zeit in England sich aufhaltende Negus hat einen gewissen Wolde Sadiq zum Chef der abessinischen Regierung mit dem Amtssitz in Gore (Westabessinien) ernannt und ihm einen Staatsrat aus Beamten „aller Provinzen des Reiches“ beigegeben.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 6. September	Montag, 7. September	Dienstag, 8. September	Mittwoch, 9. September
8.00 „Volantkonzert“	5.45 Choral	20.00 Kochrichtendienst	12.15 Mittagskonzert
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht	5.55 Genußstück I	20.10 Szenenabenteuer	14.00 „Mitterlei von Zwei bis Drei“
8.05 Genußstück II	6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten	21.00 „Zwei Schwaben aus Cellerreich“	15.00 Sendepause
8.45 „Bauer, hör zu!“	6.30 Frühstück	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	15.15 „Von Blumen und Tieren“
8.45 Sendepause	6.30 Frühstück	22.30 Musik zur guten Nacht	16.00 Musik am Nachmittag
8.00 Katholische Morgenfeier	6.30 Frühstück	24.00 bis 2.00 Nachtmusik	17.45 Schulpause
9.30 Sendepause	6.00 Wasserstandsmitteilungen	Dienstag, 8. September	17.50 Reichsparteitag 1936
10.00 Morgenfeier der G.D.	8.00 Wetterbericht	5.45 Choral	19.00 „Der stehende Diözesan“
10.30 Sombolische Musik	8.10 Genußstück II	5.55 Genußstück I	20.00 Kochrichtendienst
11.30 Das. Geb. Buch	8.30 „Trober Klang“	6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten	20.10 Musik
12.00 Mittagskonzert	8.30 „Unsere Speisekammer...“	6.30 Frühstück	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
13.00 Kleines Kapitel der Welt	9.45 Sendepause	10.00 Frühstück	22.30 Unterhaltungsmusik
13.15 Mittagskonzert	10.00 Frühstück	10.30 Frühstück	24.00 bis 2.00 Nachtmusik
13.30 „10 Minuten Erziehungsdiskussion“	10.30 Sendepause	9.00 Wasserstandsmitteilungen	Mittwoch, 9. September
14.00 „Kinder am Mikroskop“	11.30 „Für dich, Bauer!“	8.00 Wetterbericht	5.45 Choral
15.00 „Schubert — Schumann“	12.00 Schloßkonzert	8.10 Genußstück II	5.55 Genußstück I
15.30 „Die Weinprobe“	13.00 Zeitangabe, Wetterber., Nachrichten	8.30 Eine Segen jeden Morgen	6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten
16.00 Musik zur Unterhaltung	14.00 „Mitterlei von Zwei bis Drei“	9.30 Sendepause	6.30 Frühstück
16.00 „Melodie und Rhythmus“	14.00 „Mitterlei von Zwei bis Drei“	10.00 „Die Gatterlein, der Hopsenarten Süddeutschlands“	7.00-7.10 Frühstück
16.00 Verbindung der Sieger im Hundlaufwettbewerb	15.00 Sendepause	10.30 Englisch für die Oberstufe	8.00 Wasserstandsmitteilungen
16.45 Turnen und Sport	16.00 Musik am Nachmittag	11.00 Sendepause	8.05 Wetterbericht
17.00 „Hörlicher Klang“	17.00 Musik und Nachrichten	11.30 „Für dich, Bauer!“	8.10 Genußstück II
17.45 „Erziehungsdiskussion“	17.45 „Erziehungsdiskussion“	12.00 Schloßkonzert	
18.00 „Hörlicher Klang“	18.00 „Hörlicher Klang“	12.00 Zeitangabe, Wetterber., Nachrichten	
18.45 „Hörlicher Klang“	18.45 Hörlicher Klang		

Vorübergehende kreispolizeiliche Vorschrift zum Schutz des Obstbaus.

In vielen Gemeinden des Kreises sind die Obstbäume in starkem Maß von tierischen und pflanzlichen Schädlingen befallen. Um eine planmäßige Bekämpfung dieser Schädlinge zu ermöglichen, wird auf Grund von Art. 33 Abs. 1 Ziff. 2 des Landespolizeigesetzes, § 3 der Verordnung des Wirtschaftsministeriums über die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge vom 3. Oktober 1934 (Reg.-Blatt S. 263) und Art. 51, 52 des Pol.-Str.-Ges. folgende vorübergehende kreispolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1.
In Gemeinden, in denen tierische und pflanzliche Obstbaumschädlinge besonders stark auftreten, sind die Besitzer von Obstbäumen (Eigentümer, Pächter, Nutznießer), verpflichtet, die von mir oder den Ortspolizeibehörden nach Anhörung des Kreisbaumwarte angeordneten Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Schädlinge an ihren Obstbäumen unverzüglich auf eigene Rechnung durchzuführen. Dem Kreisbaumwart ist zu diesem Zweck jederzeit der Zutritt zu den Obstbaumpflanzungen zu gestatten und jede sachdienliche Auskunft zu erteilen.

§ 2.
Zwangsmaßnahmen gegen diese Vorschrift werden nach Art. 33 Pol.-Str.-Ges. in Verbindung mit § 368 RStGB. mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 3.
Diese Vorschrift tritt am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft und mit dem 15. März 1937 wieder außer Kraft.

Neuenbürg, den 1. September 1936.
Der Landrat: Lempp.

Kurz vor der Hochzeit ist noch die Küchen-Einrichtung anzuschaffen!

Praktisch, solid und preiswert soll sie sein, um lange Jahre der Hausfrau zu dienen. Darum kaufen Sie im altbewährten Fachgeschäft, über 20 Jahre ist es unsere Spezialität: Vollständige Küchen-Einrichtungen. Sie werden fachmännisch beraten im großen Küchenhaus **Schützle** Pforzheim Metzgerstr. 6 Versand nach auswärts!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen **Gustav Schmid** Cafébesitzer zuteil wurden, auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Dauber für die trostreichen Worte, den Sängern des Liederkranzes für den erhebenden Gesang, der Ortsgruppe der N.S.D.A.P., der Kriegskameradschaft Wildbad, dem Fußball-Verein, der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Berberungs-Gewerbe, der Frauenschaft der N.S.D.A.P., den Schulkameraden und -Kameradinnen, sowie allen Freunden und Bekannten, die unserem lieben Entschlafenen beim Heimgange das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wildbad, den 3. September 1936.

Arnbad.

Zur Herbstbestellung nehme ich Aufträge entgegen in **Düngemittel aller Art** wie Thomasmehl usw. — Bestellungen in **Saatfrucht** wollen rechtzeitig gemacht werden. — Für den Winterbedarf bringe ich mein **Kohlenlager** in Erinnerung und lege Bestellungen entgegen. Zur Schweinemast empfehle ich **Gerstenschrot, Erbsenmehl** und sonstige Futtermittel.

Emil König
Landesprodukte, Düngemittel und Kohlen.

Schömberg.
Zimmermädchen, welches ferretieren kann und ein **Küchenmädchen** mit Kochkenntnissen auf 1. September oder 1. Oktober gesucht.
Kuchhaus Schwarzwald.

Evang. Kirchenchor Wildbad
Morgen abend 8 Uhr **Wiederbeginn d. Singstunden**
Sangesfreudige Damen und Herren, welche sich unserem Chor anschließen möchten, sind herzlich willkommen.
Der Chorleiter.



Mit **FLAMMER SEIFE**
Ihre Wäsche mit wenig Strichen gut eingeseift

Kriegerkameradschaft Bernbach
Sonntag den 8. September 1936
begeht die Kriegerkameradschaft ihr **50jähriges Bestehen und Zugehörigkeit z. Kriegerbund** verbunden mit dem **Kreis-Kriegertag**
Hiezu sind die Kriegerkameradschaften des Kreises und alle Freunde und Gönner aus nah und fern herz. eingeladen.
Der Festausschuß.
Programm:
6 Uhr vorm. Wecken. 8 Uhr Feldgottesdienst beim Gefallenendenkmal. 9 Uhr Kranzniederlegung daselbst. Von 11 Uhr an Empfang der auswärtigen Kameraden. 13.30 Uhr Aufstellung zum Festzug, der sich dann durch den Ort nach dem Festplatz bewegt. Daselbst Begrüßung und Festrede von Bürgermeister Gröner. Ansprache des Bezirks- und Kreisführers Schür, Neuenbürg. Ehrung von Jubilaren. Gesangliche und musikalische Darbietungen. Kameradschaftliches Beisammensein auf dem Festplatz.

Filmvortrag (Fußball-Regelkunde)
5. u. 8. 20 Uhr im „Waldhorn“, Conweiler. Unkostenbeitrag 20 Pfg.

Besuchskarten liefert schnellstens **E. Meesche Buchdr.**

Aktuell · interessant · sachlich
Flammenzeichen
Sondernummer
Die Juden
in Württemberg
Folge II
Einzelpreis 15 Pfennig
Verlag · Schwertschmiede
Ulmerstr. 12, Ulm (a. M.)

Neuenbürg.
Schöne, sommerliche **3 Zimmer-Wohnung**
auf 1. Oktober zu vermieten.
Karl Bischoff, Wildbader Str. 91.

Für den Obstkuchen
Weizenauszugmehl Type 405 500 gr **24**
Weizenmehl Type 502 500 gr **22**
Kuchenfertig 500 gr-Pkt. **47** das fert. Kuchenmehl Type 405
Backpulver Vanillezuckerfelle
Zwetschgen 500 gr **16**
Backäpfel 500 gr **20**
Sultaninen
in der Phanko-Cellophanpack gereinigt und belesen 500 gr Pkt. 30, 125 gr 18, 14 u. **10**
Korinthen 125 gr **13**
Plannkuch

Schwäbische Chronik

Der 17 Jahre alte Samtweber Willy Knaut aus Ebingen machte mit einem Freunde einen Ausflug nach Deuron. Unterhalb der Burg Wildenstein gingen sie in die Donau. Gerade dort sind gefährliche Stellen, die ganz harmlos erscheinen. Knaut geriet in eine Mulde und ist ertrunken. Der er schwimmen konnte, liegt die Annahme nahe, daß er einem Herzschlag erlegen ist.

Der Autounfall, der sich letzte Woche bei Egglstal ereignete, hat doch noch ein Todesopfer gefordert. Der von den sechs Verletzten am schwersten betroffene Kaufmann Max Weber aus Konstanz ist seinen Verletzungen im Kreis-Krankenhaus in Jany erlegen.

Der 52 Jahre alte Schwoeiger August Bullinger von Herbrechtingen. O.M. Heidenheim, der in Hindstein beschäftigt ist, wurde tot am Herd der Brenz gefunden. Er hatte aufstehend haben wollen, ist aber vorher vom Schlag getroffen worden.

Stuttgart, 4. Sept. (Berufung in die Reichsjugendführung.) Die Leiterin der Abteilung WS. und R. (Weltanschauliche Schulung und Kultur) im Obergau 20 (Würt.), Untergauleiterin Gisela Weiler, wurde mit Wirkung vom 1. September in die Reichsjugendführung nach Berlin berufen. Gisela Weiler, die schon sehr früh zur Bewegung gestoßen ist, hat den schwäbischen BDM mit aus den kleinsten Anfängen gestaltet und ihre ganze Kraft stets nur für das Schaffen und Werden des BDM. eingesetzt.

Offenau, O.M. Redarfulm, 3. September. (Auf der Straße erschlagen.) Auf der Straße von Jagstfeld wurde ein 71 Jahre alter Rentner von hier tot aufgefunden. Er hatte sich am Abend vorher in angetrunkenem Zustand an der Straße hingelegt und war auch auf Aufforderung von Vorübergehenden nicht aufgestanden und mitgegangen. Der Arzt stellte Tod durch Ersticken fest.

Wiblingen, 3. Sept. (Wang gesuchter Einbrecher festgenommen.) Durch die Landjäger wurde ein schon lange gesuchter Einbrecher festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Mit der Festnahme ist endlich einem langgesuchten, gefährlichen Verursacher, der zahllose Einbrüche auf dem Gewissen hat, das Handwerk gelegt.

Wett im Schönbuch, O.M. Wiblingen, 3. Sept. (Zwei Schwerverletzte bei einem Verkehrsunfall.) Horrer Vornhag und Wikar Schumann stießen auf einem Motorrad mit einem Radfahrer zusammen. Dabei kamen alle drei Fahrer zu Fall, wobei Wikar Schumann einen schweren Schädelbruch erlitt und der Radfahrer eine schwere Rückenverletzung davontrug. Horrer Vornhag erlitt nur leichtere Verletzungen.

Mottweil, 3. September. (Einbruch in die Altkunstschule.) In der Altkunstschule sind nachts wertvolle Münzen und goldene Ringe geklaut worden. Der Einbruch wurde erst in der Frühe beim Ausschließen vom Aufseher bemerkt.

Spillingen, 3. Sept. (Ein Winzerfest auf der Spillingen Burg.) Die schöne alte Burg, die in ihrem neuen Gewande all die Reize der alten Mauern, der Tore und des dicken Turms besonders hervorhebt, wird am kommenden Samstag, Sonntag und Montag wieder einmal im Mittelpunkt der Veranstaltungen des Wochenendes stehen. Ein fröhliches Winzerfest wird gefeiert, ein Fest, dessen Beweggründe auf die Geschichte der alten Winzerstadt zurückgehen.

Schramberg, 3. September. (Radfahrer tödlich verletzt.) Von der Oberndorfer Straße her fuhren drei Radfahrer angeblich nebeneinander, als im selben Augenblick ein Arbeiter-Polkauto daherkam. Zwei der Radler konnten noch rechtzeitig auf die Seite, während es dem in den vierziger Jahren stehenden Arbeiter Karl Fleig nicht mehr gelang, aus der Fahrbahn herauszukommen. Durch den heftigen Zusammenstoß wurde Fleig vom Fahrrad geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Im Krankenhaus ist er kurz darauf an den erlittenen Verletzungen gestorben. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Wiberach, 3. Sept. (100. Geburtstag des Tiermalers Anton Braith.) Am 2. September jährte sich zum hundertsten Male der Geburtstag des berühmten Wiberacher Tier- und Landschaftsmalers Professor Anton Braith, dessen gesamt künstlerischer Nachlaß sich bekanntlich in dem Wiberacher Braith-Mali-Museum befindet. Anton Braith wurde 1836 in Wiberach geboren als Sohn des Anton Braith, Tagelöhners, gebürtig von Birkenhard, und der Marianne geb. Härle, gebürtig von Worbshausen. Schon mit 15 Jahren wandte er sich vornehmlich der Malerei zu. Sein künstlerischer Nachlaß, den er der Stadt Wiberach vermacht, bestand in 670 Ölgemälden und eigenen Skizzen und Handzeichnungen, 52 Stilleben und einer Reihe allerartlicher Möbel und anderer Kunstgegenstände.

Tettmann, 3. Sept. (Dieb erhängt sich im Gefängnis.) Am Donnerstagnachmittag hat sich im Konstanzener Bezirksgefängnis der 24 Jahre alte ledige Dienstknecht Josef Rathner, der aus Doratsberg stammt, erhängt. Rathner war am Donnerstagnachmittag von der Konstanzener Polizei wegen Diebstahls verhaftet worden. Er hatte seinem Dienstherrn, einem Landwirt aus dem Kreis Tettmann, den Betrag von rund 1000 Mark sowie eine Taschenuhr und einem Dienstmädchen den Betrag von 5 Mark und eine vergoldete Armbanduhr gestohlen und war dann geflüchtet. Bei seiner Verhaftung in Konstanz fand man den Geldbetrag fast noch vollständig und die beiden Uhren.

Grüße der Auslandsdeutschen aus Erlangen

Stuttgart, 3. September. Oberbürgermeister Dr. Strölin hat von der IV. Reichstagung der Auslandsdeutschen, die am Mittwoch in Erlangen begonnen hat, folgendes Telegramm erhalten: „Die zur IV. Reichstagung versammelten Hoheitsräte und Politischen Leiter der Auslandsorganisation grüßen die Stadt der Auslandsdeutschen. Feil Hitler Wohle.“

Radfahrer vom Postauto erfaßt

Eigenbericht der NS.-Presse Schramberg, 3. September. Von der Oberndorfer Straße her fuhren drei Radfahrer nebeneinander, als beim Postamt ein Arbeiter-Polkauto daherkam. Zwei der Radler kamen noch rechtzeitig auf die Seite, während es dem in den vierziger Jahren stehenden Arbeiter Karl Fleig nicht mehr gelang, aus der Fahrbahn herauszukommen. Durch den heftigen Zusammenstoß wurde Fleig vom Fahrrad geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Im Krankenhaus ist er kurz darauf an den erlittenen Verletzungen gestorben. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Der Reichsstatthalter bei den verunglückten SA-Männern

Freudenstadt, 3. September. Am Mittwoch besuchte Reichsstatthalter und Gauleiter W. u. r. die bei dem Unglück an der Besenfelder Straße verletzten und im Krankenhaus Freudenstadt befindlichen Mannheimer SA-Kameraden und Stuttgarter BDM-Mädels. Der Besuch dauerte etwas eine Stunde. Reichsstatthalter Wurr befand sich in Begleitung von SA-Oberführer Keller. An dem Besuch im Kreis-Krankenhaus nahmen dann noch teil Kreisleiter Lademann, Landrat v. Wotter und Reichspolizeiführer SA-Oberführer Schmitzer. Reichsstatthalter Wurr anerkannte die tadellose Unterbringung, Verpflegung und Behandlung von Verletzten, von denen er jeden und jede mit Gefühlen bedachte. In seiner Freude nahm er Kenntnis davon, daß die k. den letzten, bisher noch im Krankenhaus befindlichen BDM-Mädels aus Stuttgart-Untertürkheim gestern noch aus dem Krankenhaus entlassen werden konnten. Auch von den SA-Kameraden können am Samstag drei weitere das Kreis-Krankenhaus in Freudenstadt verlassen, so daß sich dann nur noch 13 SA-Männer hier befinden.

Ulmer Münster als „Andentenplantage“

Un glaubliche Geschmackslosigkeiten einiger Besucher

Ulmu, 3. Sept. Im August ist das Münster von so vielen Fremden besucht worden, wie vielleicht überhaupt noch nie in einem Monat. Das ist sehr erfreulich, und es wird alles getan, um den Fremdenbesuch zu fördern. Das aber nicht einfach alle Räume des Münsters für Besucher jederzeit frei zugänglich gemacht werden können, wie es manchmal verlangt wird, das beweist wieder einmal, wie das der NS.-Presse ange-schlossene „Ulmer Tagblatt“ schreibt, ein sehr betrübliches Ereignis: In den letzten Wochen sind am Chorgerüst verschwandene ein Duzenden der Wüste des Terrenz und das oberste Duzenden einer Schiffe. Sie sind abgedrückt und als „Andenten“ mitgenommen worden. Ebenso wurde mit einigen kleinen Flalen aus Stein am Sakramenthäuschen verfahren. Man sollte derartige Vorkommnisse nicht für möglich halten. Es ist aber schon Schlimmeres geschehen. Ein Mittel, derartige Dinge zu verhindern, gibt es nicht. Doch werden nicht nur die Angestellten des Münsters, sondern alle anständigen Besucher tun, was sie vermögen, solche Gemeinheiten unmöglich zu machen.

SA-Gruppe Südwest für Nürnberg gerüstet

G. Stuttgart, 3. September.

Gestern sind die ersten Teile des Vorkommandos der SA-Gruppe Südwest nach Nürnberg abgereist. Die letzten Vorbereitungen für den Reichsparteitag haben damit begonnen. Das Vorkommando selbst wird nach einer kurzen Vorbereitung in Crailsheim zusammen mit dem Stabtrupp am Samstag und Sonntag, der Fahnenblock am Montag und Dienstag nach Nürnberg abgeführt werden. Die Marschblöcke der Gruppe Südwest treffen bis Dienstag abend in Stuttgart ein, insgesamt mehr als 3000 SA-Männer, die erst nach dreitägiger Schulung am Samstag, dem 12. September, zwischen 4.08 und 5.45 Uhr morgens in vier Sonderzügen nach Nürnberg gebracht werden. Mit ihnen wird der Sieger der Gruppe Südwest im Reizegepäckmarsch der SA (Sturmabteilung III/114 Sigmaringen) nach Nürnberg fahren, um dort am 14. September mit den 20 anderen Siegerstämmen der übrigen SA-Gruppen zum Reichs-Ausscheidungskampf anzutreten. Der Reichssieger im Kleinfaliberschießen, Sturm 10/120 Heidenheim-Brenz, darf nach Sonderweisung der Obersten SA-Führung überzählig mit nach Nürnberg und bei der Uebergabe des Pokals durch den Stadtschef selbst zu sehen sein. Auch am Aufmarsch in der Luisenparkarena vor dem Führer dürfen diese SA-Männer teilnehmen. Der Vorbeimarsch der SA-Gruppe Südwest mit 3377 SA-Männern vor dem Führer erfolgt in einem Stabtruppblock mit der 17 Stabtruppen der Gruppe (die 18. erhält an diesem Tage die Standardie 127, Seiklingen, aus den Händen des Führers), in einem Fahnenblock mit 240 Fahnen, dem Gruppenmarschblock und sechs Marschblöcken von je 32 Zwölferreihen. Ein Teil der SA-Männer (etwa ein Drittel) wird außerdem noch bei den Vorführungen der Wehrmacht Zuschauer sein dürfen.

Der Rücktransport erfolgt abermals in vier Sonderzügen am Dienstag, 15. September.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt In der Ludwigsgrube in Hindenburg hat sich in der Nacht zum Donnerstag ein schwerer Unfall ereignet. Ein Pfeilerabschnitt brach zusammen und verschüttete den Bauer W. u. r. und den Fördermann Alfred F. r. Die beiden konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Der Bauer W. u. r. erlitt schwere Verletzungen.

Sittlichkeitsverbrecher entführt Kinder

In Gohlsheim (Graf) bemerkt ein Landwirt ein völlig verwahrlostes Kind, das aus dem Walde kam. Es war die kleine Jacqueline Girardot, die am Montag aus Niedelsheim entführt worden war. Kurz darauf konnte auch der Täter verhaftet werden, der wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt ist und noch anfanglich hartnäckigen Brüggen gestand; er hatte nicht nur dieses Kind, sondern auch die neunjährige Jeannine L. u. r. aus Wülshausen mitgenommen. Diese hat er mißbraucht und dann ins Wasser geworfen. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Robby Prell siegt

Roman um einen Boxer von Ernst Pistulla

„Kun? Und?“ Der Manager sah Sebaldu durchdringend an. Es kostete Sebaldu sichtlich Mühe, mit der Sprache herauszurücken. Er drehte und wand sich, während er sprach, und schielte dabei ununterbrochen auf Herrn Bertendis Gesicht, um eventuell sofort abzubrechen. Aber Bertendis verzog keine Miene. „Man mühte — gewissmaßen, Herr Bertendi — die Sache umdrehen.“ Pause. „Wenn man Herrn Martens sich so insgeheim verpflichtete, und dann — äh, hm — den Prell — bei seinen Reigungen zum Reichsinn dürfte das doch nicht so schwerfallen — also — wenn man dann dafür sorgte, daß der Prell viel hummelte, um dann —“ „Sie meinen, man soll dafür sorgen, daß Prell verheert, und dann das Geschäft mit Martens weiterführen? Das muß man sich überlegen, denn —“ Hilde sprang heftig auf. Da die beiden Männer so sehr in ihre Gespräch vertieft waren, hörten sie es nicht. Hilde war dieser Unterredung tief erregt gefolgt. Bald wollte sie lebensschafflich ins Zimmer stürzen, bald zwang sie sich gewaltsam zur Ruhe, aber jetzt stieß sie die nur angelehnte Tür auf. Erstaut blickten die Herren sie an. Heftig und tief empört rief Hilde: „Es ist ja unglaublich, wie Sie handeln wollen, Herr Bertendi. Sie tun ja, als ob Menschen Ware sind, die man verhandeln kann. Das darf nicht sein, und wenn ich es an die Öffentlichkeit bringen muß.“ Sebaldu suchte unter jedem Wort zusammen. Aber auf Bertendis taulem Kopf schwoilen die Adern. Sein Gesicht war blaurot, als er kostete: „Was erlauben Sie sich denn

hier, Fräulein Botmer? Sie haben gelauscht. Das ist eine Unverschämtheit von Ihnen; statt zu arbeiten lauschen Sie! Was gehen Sie meine Geschäfte an? Sie sind unzuverlässig, Fräulein Botmer. Machen Sie, daß Sie hinauskommen, ich will Sie nicht mehr sehen. Sie sind entlassen, fristlos entlassen!“ Hilde war totentbleich. Mit aller Gewalt unterdrückte sie ihre Aufregung, als sie jetzt sagte: „Gut, wie Sie wünschen. Aber ich will ehrlich sein, Herr Bertendi. Mein Weg geht zu Robert Prell.“ „Hinaus!“ Einen Augenblick schien es, als ob Bertendi sich auf seine Sekretärin stürzen wollte. Hilde drehte sich kurz um. Die Tür klappte zu. Sie hatte das Büro verlassen. In fliegender Hast suchte sie ihre Sachen zusammen und stürzte auf die Straße. Sie nahm die nächste Treppe und gab Robbys Adresse an. Fast zur selben Zeit erlebte Robby Prell ebenfalls eine heftige Auseinandersetzung mit Ilse Wäninger. Gleich nach Hildes Anruf war sie zu Robby gefahren, und ohne jede Rücksicht überhäufte sie ihn sofort nach der Begrüßung mit Vorwürfen. Wenn sich Robby verteidigen wollte, ließ sie ihn gar nicht zu Worte kommen. Sie sprach mit heißendem Spott von seiner Niederlage, und tat, als ob es eine persönliche Beleidigung für sie war. „Das dürfen Sie mir nicht antun, Robby. Wie sehe ich nun vor meinen Freunden und Bekannten da? Sie hatten mein Vertrauen, Robby, und nun bin ich blamiert.“ „Wenn weiter nichts wäre, Ilse, als daß Ihr Ehrgeiz einen Stoß bekommen hätte, dann könnte ich wohl zufrieden sein.“ Robby sagte es ganz ruhig. Ilse sah ihn einen Moment starr an. Dann schrie sie beinahe mit übererhöhter schriller Stimme: „Das sagen Sie mir! Habe ich das um Sie verdient? Gestern bin ich den ganzen Tag von einer Sportredaktion auf die andere gerannt. Und alles um Ihre Willen.“ Robby begann die Geduld zu verlieren. „Nicht doch, Ilse, nicht um meinetwillen sind Sie auf die Redaktionen

gerannt. Sondern damit Ihre Blamage vor Ihren Bekannten nicht ganz so groß wird. Sie sagten es doch eben selbst, daß ich Ihnen was angetan habe. Ich werde Ihnen mal ganz ehrlich sagen, Ilse, daß mir Ihr Ehrgeiz für mich schon ellenlang zum Hals raushängt. — So!“ — Robby atmete erleichtert auf und warf sich trachend auf die Couch. „Also bin ich hier wohl überflüssig?“ „Durchaus nicht, Ilse, wenn Sie den Menschen Robert Prell mögen. Aber sowie ich ein Wunderlied oder eine Attraktion darstellen soll, ein Schaubjekt für Ihre Bekannten, dann weigere ich mich, dies noch länger mitzumachen. Und lassen Sie sich gefogt sein, daß ich, ganz gleich, ob ich einen Kampf verliere oder gewinne, nach wie vor derselbe bin. Sie haben heute —“ Ilse Wäninger hörte Robby nicht bis zum Ende an. Stumm drehte sie sich um und verließ die Wohnung. Sie fühlte sich tief verletzt und glaubte, Robby sei der undankbarste Mensch von der Welt. In Robby waren geteilte Gefühle. Er war erleichtert, sich einmal freigesprochen zu haben, andererseits glaubte er, daß er ein Stück zu weit gegangen war. Er hatte ja keine Ahnung, daß Fräulein Wäninger auch finanziell an seinen Siegen und Niederlagen interessiert war, und nicht nur aus sportlichem Interesse und Ehrgeiz die Redaktionen besucht hatte. Er überlegte schon wieder, wie er Ilse Wäninger verfühnen könnte, denn er wollte nicht undankbar scheinen, als draußen die Türklingel andauernd und schrill anschlug. Er hörte, wie Frau Bendig öffnete. Das war doch Hilde? Aber ihr Stimme klang so verändert! Wie der Blitz sprang Robby auf, um selbst nachzusehen. Da wurde schon die Tür aufgerissen und Hilde fiel ihm um den Hals. Tränen liefen ihr übers Gesicht. „Robby, mein lieber Robby!“

(Fortsetzung folgt.)

Wunder des Hörens und Sehens

Ein Gang durch die 13. Große Rundfunkausstellung in Berlin

Die Erfindung des Rundfunks stellt zweifellos neben der Presse Gutenberg die bedeutendste technische Erfindung dar, die je gemacht wurde. Dem Nationalsozialismus war es vorbehalten, aus dem Rundfunk, der vor ihm nur gewissen Kreisen der Nation zu dienen imstande war, eine Gabe für alle Volksgenossen zu machen. Es genügt darauf hinzuweisen, daß die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer von 4 307 722 im Januar 1933 auf 7 430 319 im Juli 1936 angewachsen ist! Damit ist heute die Gemeinschaft jedes großen, vollwertigen Lebens sichergestellt.

13 Jahre sind es her, da die erste Funkausstellung eröffnet wurde. In diesem Zeitraum liegt eine kaum gedenkte Steigerung der technischen Entwicklung im Rundfunk vor. Jede Ausstellung brachte neue Verbesserungen und Erfindungen und begründete den Ruf dieser deutschen Ausstellung als der bedeutendsten und umfassendsten Funkschau in der ganzen Welt. Auch in diesem Jahre wartet die Schau mit neuen Ueberraschungen und Wundern auf.

Ehrenhalle des deutschen Rundfunks

Mit den Symbolen des Deutschen Reiches ist die Ehrenhalle geschmückt, die den würdigen Auftakt der großen Schau bildet. Die Reichspropagandaleitung der NSDAP und die führenden Parteiorganisationen haben die Ausgestaltung übernommen. Symbolisch leuchtet an der Stirnwand des wichtigen, von breiten Pfeilern flankierten Raumes der Leitsatz: „Der Rundfunk formt die deutschen Menschen im Geiste Adolf Hitlers.“

In zahlreichen Reihen, die sich hinter den Pfeilerdurchgängen der Ehrenhalle zur Rechten und zur Linken gruppieren, sind die nationalen Aufgaben des Rundfunks und ihre praktische Erfüllung aufgezeigt. Im Raum der Deutschen Arbeitsfront ist ein moderner Werkstattbetrieb mit Büro und Kantine mit allen notwendigen Fungeräten ausgestattet. Die Hitler-Jugend zeigt in einer Nachbildung des Heidelberger SS-Lagers, wie bereits die Jugend die Bedeutung des Rundfunks erkennen lernt und sich mit seinen technischen Bedingungen vertraut macht. Die Bedeutung des Rundfunks für das Land wird in der Reihe „Bauernfunk“, in der der Rundfunkapparat unter dem tiefhängenden Dach in der behaglichen Stube eines niederländischen Bauernhauses sich befindet, aufgezeigt. Die Reichspropagandaleitung der NSDAP stellt einen Gemeinschaftsapparat auf einem Markttag einer kleinen Stadt dar, um den Wert des Rundfunks im Leben einer Gemeinde zu veranschaulichen. Nach der Darstellung eines Wohnhauses mit vorbildlichem Rundfunk durch die Reichsbauernführung können die Besucher auch den deutschen Kurzwellensender bewundern, dessen Klänge und Stimmen oft als einziges Echo aus der Heimat zu den Deutschen in alle Welt klingen. Ueber eine Weltkarte blinkt das Licht eines Funkturmes, der mitten im Raum aufgestellt ist und veranschaulicht die Reichweite und außenpolitische Bedeutung des deutschen Kurzwellenrundfunks. Einen Bericht über die Tätigkeit seiner Funkhülle gibt das Gaupropagandaamt der NSDAP, Berlin in einem letzten Raum der Ehrenhalle.

Ein neues Wunderinstrument ist in die Ehrenhalle eingebaut worden: Die „Dr. Vierling-Röhre-Großorgel“. Dieses Instrument ist der letzte Triumph des weltberühmten deutschen Orgelbauers. Vergeblich sucht man an dieser Orgel die bekannten Pfeifen — nicht eine einzige ist vorhanden. 96 Glühlampen-Generatoren sind das Herz dieses Instruments, das ganz auf Elektrizität abgestellt ist. Durch Mikrophone schwingen ihre Stimmen in den Kether.

Höchste Klangreinheit

Hinter der Ehrenhalle beginnt das Reich der Industrie. Eine stolze Parade der Rundfunkapparate bauenden Industrie Deutschlands ist hier aufgeführt. Auf höchste Klangreinheit hat man in diesem Jahr Wert gelegt. 200 Typen zeigen allein die Neuererscheinungen der deutschen Rundfunkindustrie.

Nachdem das von der Technik in den letzten Jahren in Bezug auf Sensitivität, Trennschärfe und leichte Bedienbarkeit Erreichte kaum noch zu übertreffen war, hat sie ihre Aufmerksamkeit der Verbesserung des Niederfrequenzteils zugewandt. Die meisten Apparate besitzen heute die neue indirekt geheizte Pentode AL 4, die gegenüber der bisher gebräuchlichen Endröhre AL 1, große Vorteile bringt. Nicht nur die Lautstärke ist verbessert worden, sondern es sind auch dem Tonband dadurch mehr Höhen zugeführt worden, auch in der veränderlichen Bandbreite ist eine befriedigende Lösung gefunden worden. Die Einschaltung der neuen Triode AD 1 gestattet in Verbindung mit der Bandbreiten-Regulierung eine erstaunliche Verbesserung der Klanggüte. Auch die Lautsprecher sind weiter vervollkommen worden und halten mit den letzten Neuerungen Schritt. Die Entwicklung der letzten Jahre auf dem Gebiet des Rundfunkempfangs-Baus hat abgesehen von der Höhenfrage namentlich durch die wesentliche Verbesserung des Niederfrequenzteils einen gewissen Abschluß erlangt. In der Industriehalle haben auch die Rundfunkhandelsvertreter, der Rundfunkgroßhändler

und der Rundfunk Einzelhandel zum erstenmal ausgestellt.

Im Märchenreich des Fernsehens

Die völlig neuartigen „Bildfänger“, die bekanntlich von der Deutschen Reichspost erstmalig bei den Olympischen Spielen der Dessenlichkeit vorgeführt wurden, können von den Besuchern in aller Ruhe bis in alle Einzelheiten studiert werden. Auch einen fahrbaren Fernschwinger findet man, der nach dem Zwischenschaltverfahren Fernschbilder aufnimmt und überträgt. Die Berliner können durch eine Glas Scheibe sich mit Leipzig hörend und sehend in Verbindung setzen. Die an der Fernsehentwicklung in Deutschland arbeitenden Firmen geben einen fesselnden Ueberblick über die letzten Fortschritte. — In der großen Halle 2 ist das Reich der klingenden und schwingenden Musik hier finden die großen Volkunterhaltungsabende der diesjährigen Rundfunkausstellung statt. 4000 Zuschauer folgen täglich den Vorstellungen auf der Bühne.

Die Schau der Lautsprecher und Zubehörteile — Industrie befindet sich in den Hallen 3, 4, 7 und 8. Die Funkonderschau der Deutschen Reichspost gibt in Halle 5 einen lehrreichen Ueberblick über die Mittel, die zur einwandfreien Abwicklung der drahtlosen Nachrichtenübermittlung vorhanden sein müssen.

Draußen im Freigelände

wo die große Blumenschau ihre leuchtende Pracht aufblühen und im Spiegel der Springbrunnenbecken tausendfach glitzern

Schredenstage in Barcelona

Ein Stuttgarter, der die Revolution von Anfang an miterlebte, erzählt

(Schluß)

Th. B. Mitunter unbeschreiblich war die Not der auf dem deutschen Konsulat in Barcelona eintreffenden Flüchtlinge. Und wer waren die Wittschuldigen an ihrem traurigen Schicksal? Gerührt sind die Tatsachen, die uns Herr — zum Abschluß seines Berichtes hierüber erzählt.

In trübem Gegenlicht zu dem ungeheuren Elend, in das viele unserer Volksgenossen durch den Ausbruch der Revolution gestürzt wurden, steht das Verhalten der Emigranten, Juden und Kommunisten, die sich seit der Machtübernahme in Barcelona eingefunden haben. Schon im Jahre 1933 hat sich diese Sorte Menschen unter der damaligen sozialdemokratischen Regierung durch fortwährende Stänkereien gegen die alteingesessenen deutschen Kaufleute unangenehm bemerkbar gemacht. Seit dem 16. Februar 1936, an dem sich der weitere Linksrud vollzog, machte sich die Anmaßlichkeit und das durch nichts begründete Selbstbewußtsein dieser Personen erst recht geltend.

Es war eine Abordnung deutscher Juden, die sich nach dem Wahlsieg der Linken an zweiter Stelle unter den Gratulanten der Diktatorregierung Compañis einfindet. Der Besuch wurde zu einer Begegnung mit dem nationalsozialistischen Deutschland aufgefaßt, darüber stehen die folgenden Auswirkungen keinen Zweifel aufkommen. Bekannt ist, daß auch Otto Straßer (Führer der sogenannten Schwarzen Front) einen Austausch von Glückwunschkarten mit der neugewählten spanischen Diktatorregierung von Prag aus inzierte. Uebrigens war gerade dieser Telegrammwechsel auf die Geistesverfassung der spanischen Diktatorregierung ein bezeichnendes Licht.

Wie sicher sich die deutschen Emigranten schon vor der Revolution fühlten, geht daraus hervor, daß sie ungefragt in den spanischen Diktator (Tagespresse) gegen ausländische Deutsche, insbesondere aber gegen Parteigenossen, deren Namen sie angaben, in aller Dessenlichkeit herzen konnten. Wir haben schon berichtet, daß nach dem Ausbruch der Revolution in Barcelona alle deutschen öffentlichen Einrichtungen unter Aufsicht von deutschen Emigranten — darunter besonders vielen Juden — gesteuert und demoliert wurden. Nachdem auf diese „glorreiche“ Weise unverteidigtes Eigentum (Mobilien, Autos und sonstiger unverteidigter Besitz) „erobert“ war, ging man daran, den noch in Barcelona weilenden Deutschen, die mit dem Abtransport ihrer in jeder Hinsicht hilflosen Volksgenossen beschäftigt waren, nach dem Leben zu trachten.

Von der Straße weg verhaftet

Am den Aufenthalt verschiedener Deutscher, die wohl anwesend waren, aber von dem feigen Nordgestel nicht gefunden werden konnten, zu erfahren, wurden vielfach absolut unbeteiligte Volksgenossen von der Straße weg verhaftet und einem Stundenlang, qualvollen Verhöre unterzogen. Nur das äußerste tapfere Eintreten eines mit allen Vollmachten versehenen Konsulatsbeamten vermochte in solchen Fällen das schlimmste zu verhindern. Ein weiterer Beweis dafür, wie sicher sich diese Schweinhunde fühlten, ist die Tatsache, daß in dem

Licht, steht auch der Pavillon des Handwerks. Er ist in seiner inneren Ausgestaltung aufs neue zu einer Musterchau handwerklicher Arbeiten geworden. Von Zeit zu Zeit bringt das Spiel der Gänge-Orgel oder der kleinen Haus- und Schulkorale, die selbst Kinder ohne Notenkenntnis meistern können, weit hinaus über die Beete. In dem Pavillon findet man neben vielen anderen vorbildlichen Schöpfungen des Handwerks auch Musikinstrumente, die bei Funktionen immer wieder unentbehrliche Helfer sind, und handwerklich hergestellte Eisenbein-Spezialteile der Funkindustrie.

So ist in dem ganzen Raum der Ausstellung, auch im Freigelände, stets die Beziehung zum Funk hergestellt. Nur die erste deutsche Eisenbahn, die wieder wie während der „Deutschland-Ausstellung“ fröhlich rund um das Messengelände prüft, scheint nichts mit der Epoche des Rundfunks zu schaffen zu haben. Aber vielleicht hat sie hier gerade um des Kontrastes willen ihre Wagen noch einmal in Anschlag gestellt, ehe sie Berlin verläßt?

Und so geht denn der „Adler“ — die brave Lokomotive der Jahrhundertbahn — wieder ihre Kreise um das Gelände der großen Berliner Messestadt und fährt auf allerstämmlichen Eigen jene Gäste spazieren, die eben noch die größten Wunder der modernen Funktechnik mit Eifer studierten. Die lächelnde Erinnerung gilt dem „Adler“ von anno 1835, aber die Zukunft gehört dem Adler, der das Symbol der „13. Großen Deutschen Funkausstellung Berlin 1936“ ist.

großen Gewerkschaftshaus der Anarchisten (FAK) extra zur Verfolgung der nationalsozialistisch gesinnten Deutschen ein Büro eingerichtet wurde, dessen Leiter Juden waren. (Wir weisen nochmals darauf hin, daß diese Angaben Tatsachen sind! Die Red.)

Für die Deutschen in Barcelona ist der Begriff vom sogenannten „anständigen“ Juden ein für allemal erledigt, denn wer die bestialischen Greuelthaten der roten Nordbanden immer zu neuen Grausamkeiten aufgeschauelt werden, miterlebt hat, ist sich für den Rest seines Lebens darüber klar, was das deutsche Volk bei einer Auseinandersetzung mit dem jüdisch geleiteten Volkswelt zu erwarten hätte. Röße all den Rederern, Bestreibern und ewig Unzufriedenen in unserem deutschen Vaterland der schwere Schicksalsschlag, der nun Tausende unserer Volksgenossen betroffen hat, als letzte Warnung dienen!

Heimkehr nach Deutschland

Wenn die Nationalisten in Spanien den Endsieg erkämpft haben werden, von dem die Rückkehr der deutschen Flüchtlinge nach Spanien abhängig ist, läßt sich heute noch nicht übersehen. Doppelt beklagenswert ist deshalb die hochherzige Aufnahme, die die Flüchtlinge nach ihrer Heimkehr erfahren durften.

Die deutsche Presse hat ja schon des öfteren über die Ankunft der Flüchtlinge berichtet. Aber nur wer draußen die Todesangst und das Grauen hunderter von Menschen erlebt hat, vermag das Glück der in Deutschland Einreisenden zu verstehen. Mit ungläubigem Staunen vernahmen sie die Kunde, daß sie nicht als Flüchtlinge, sondern als Gäste des Reiches aufgenommen würden. Tief empfundene, heiße Dankbarkeit wird bestimmt jedem Vertreter der Partei, des Reiches und der Verbände entgegengebracht, der irgendwie mit den Flüchtlingen in Verbindung kommt. In begehrtesten Telegrammen an den Führer Adolf Hitler fand diese Dankbarkeit einen keinen äußeren Ausdruck.

Ich spreche im Namen aller Spanierflüchtlinge, wenn ich am Schluß meiner Ausführungen nochmals dem schneidigen und entschlossenen Eingreifen unserer jungen Marine ein besonderes Lob zolle. Es war das erstmal seit den denkwürdigen Tagen vom August 1914, daß deutsche Kriegsschiffe bedrängten Volksgenossen im Ausland nachhaltigen Schutz und Hilfe gewähren konnten. Zugleich haben sie dem deutschen Namen wieder Achtung und Ehre eingebracht. Daß dies möglich war, verdankt das ganze deutsche Volk aber heute einzig und allein der Entschlossenheit seiner nationalsozialistischen Regierung und seinem Führer Adolf Hitler.

Deutscher in Buenos Aires ermordet

Im Stadtteil Belgrano wurde der deutsche Buchhändler Gustav Krause in seinem Geschäft ermordet aufgefunden. Die Leiche wies elf Messerstiche auf. Da der Geldschrank erbrochen war, vermutet die Polizei einen Raubmord. Krause war ein sehr bekanntes und geachtetes Mitglied der deutschen Kolonie.

Der Schah der Welfen

Nun ist die wechselvolle Geschichte des fast sagenhaft gewordenen Welfenschahes fürs erste abgeschlossen. Nachdem im Jahre 1930 zur bitteren Enttäuschung aller deutschen Kunstfreunde das kostbare Gut durch das herzogliche Haus Braunschweig-Wüneburg einem Frankfurter Kunsthandlersonfortium in die Hand gegeben worden war und zu besichtigen stand, daß das unermesslich reiche Amerika es zu den übrigen Schätzen hinzufügen werde, die man im Laufe der Inflationsjahre angehäuft hat, wurde, wie wir bereits in diesen Tagen berichtet haben, vom preussischen Staat in langwierigen Verhandlungen der Welfenschah oder doch wenigstens seine bedeutendsten Teile käuflich erworben und dem Schloßmuseum zu Berlin einverleibt.

Die Herkunft des Schahes

Bis weit in die vorromanische Zeit hinein geht die Geschichte des Schahes zurück. Um das Jahr 1000 nach der Zeitwende legte Herzogin Gertrud den Grundstock des Welfenschahes an; und nachdem sie 1077 gestorben war, bemühten sich über vier Jahrhunderte lang die Mitglieder der Häuser der Brunonen und Welfen, den Reichtum zu mehren und zu erhalten. Im Dom zu Braunschweig war es, wo die herrlichen Geräte und Kleinodien bis um die Mitte des 17. Jahrhunderts aufbewahrt wurden. Und von hier aus kamen sie 1671 in Besitz des Herzogs Johann Friedrich, der sie in der katholischen Schlosskirche zu Hannover aufbewahrte. Fast zweihundert Jahre lang, bis 1862, ruhte der Schah hier, abgesehen allerdings von der vorübergehenden Ueberführung nach England im Jahre 1803.

War der Welfenschah all die Jahrhunderte hindurch immer mit der Heimat verbunden geblieben, so begann mit der Ueberführung in das Privateigentum des kaiserlichen Hauses in Hannover im Jahre 1867 eine wechselvolle Wanderschaft. Zuerst überführte man ihn nach Schloß Penzig bei Wien, wahrscheinlich, um ihn den schweren Verwicklungen jener Zeit und der Auseinandersetzung mit Preußen zu entziehen. Zwei Jahre später wurde er im österreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien aufgestellt. Lam nach Gmunden und wurde nach der Revolution des Jahres 1918 in die Schweiz in Sicherheit gebracht.

Dann kam plötzlich im Jahre 1930 wie eine Farnare die Meldung, daß die Restarbeiten an ein Händlerkonfortium aus Frankfurt verkauft worden sei. Die beabsichtigte, sie den unermesslich reichen amerikanischen Kunstsammlern zu verschachern. Aber die Weltwirtschaftskrise, die gerade damals über USA hereinbrach, wurde für die deutsche Kunst zum Segen; nur wenige, wenn auch bedeutende Stücke traten die lange Reise über den Ozean an und bilden heute Prunkstücke in den dortigen Museen. Die wichtigsten Dokumente mittelalterlicher Kunst blieben aber dem Deutschland erhalten und sind jetzt — nach langen und schwierigen Verhandlungen — für Deutschland gerettet worden. Jetzt werden sie das Schloßmuseum zu Berlin nicht so bald wieder verlassen; es sei denn, daß man ihnen eine andere bleibende Stätte vorbehalten hat.

Die ehrwürdigen Reliquien

Es handelt sich bei dem Welfenschah nicht um bare Münze oder um profanes Gold. Es sind Schätze der Kunst, kirchliche Geräte aus Edelmetall, aus Email und Elfenbein, herrliche Stücke, Meisterwerke ihrer Zeit. Die beiden Gertrudskrone niederländischen Ursprungs datiert man aus der Zeit um 1040, der Tragaltar des Hilbertus von Hilbesheim dürfte rund hundert Jahre später entstanden sein, fast um die gleiche Zeit und ebenfalls in Hilbesheim entstand der Wappstein; das große Kuppelreliquiar datiert man aus dem Jahre 1175, in dem es in Awa entstanden sein muß.

In den Hauptstücken zählen weiter das große Welfenkreuz (Italien, Mitte 11. Jahrhundert), der Gertrudstragaltar (gleiche Zeit, niederländische Arbeit), die Reliquie des Heiligen Bernward (Hilbesheim, 12. Jahrhundert) und die Demetriusreliquie, die ebenfalls im 12. Jahrhundert in Byzanz geschaffen worden ist.

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man all diese kostbaren Geräte zu den herrlichsten Zeugnissen deutscher Kunst zählt, die uns erhalten geblieben sind. Ihr materieller Wert ist in Münze nicht abzuschätzen; ihr ideeller unermesslich. Denn nicht nur die Bedeutung als Kunstzeugnisse ist es, die eine Rolle spielt, sondern vor allem auch die ehrwürdige Geschichte und die Ueberlieferung, die an den Schah geknüpft ist.

Auch das Prestige eines so großen und traditionsreichen Staates wie Deutschland hätte auf dem Spiele gestanden, wenn es dem Auslande möglich gewesen wäre, durch ein Ueberangebot den Zuschlag zu erhalten. Der Staat mußte eingreifen, um den Welfenschah aus dem internationalen Handel herauszuziehen, der Geschichte, Kunst und Ueberlieferung nach Kataloggrößen und Preisniveau zu messen pflegt. Die Hüter der deutschen Vergangenheit, der großen deutschen Historie, haben es als ihre Pflicht angesehen, den Graf der Welfen in ihre Obhut zu nehmen. Möge nun die Wanderschaft durch die Jahrhunderte ein Ende gefunden haben.